

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Ebr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N 20.

Halle, Sonnabend den 24. Januar
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Gotha, d. 22. Januar. Dem Dr. Petermann hieselbst ist ein ausführlicher vom 1. Januar datirter Bericht von Gerhard Koblitz zugegangen. Nach demselben ist Koblitz mit seiner Expedition (90 Mann und 100 Kameele) in der Dase Farafese, in der Mitte der lybischen Wüste, 35 Meilen westlich vom Nil, glücklich angekommen.

München, den 22. Januar. Die Kammer der Reichsräthe hat heute der Modifikation zum Gesetze über die Entlassung der Schwurgerichte ihre Zustimmung ertheilt. Der Antrag von Voelk, die Regierung zu veranlassen, beim Bundesrathe auf Erhaltung der Schwurgerichte hinzuwirken, wurde wegen mangelnder Kompetenz mit 28 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag sprach nur Fürst Hohenlohe.

Wetzl, d. 21. Januar. Der Einundzwanziger Ausschuss hat auf Antrag von Sorowe ein aus neun Mitgliedern bestehendes Subcomité eingelegt und darauf seine Verhandlungen vertagt.

Bern, d. 22. Januar. In Folge der Gewaltthätigkeiten, die bei Gelegenheit der Volksabstimmung über das liberale Kirchengesetz und an den darauf folgenden Tagen im Jura, namentlich in den 3 Gemeinden Saulcy, Courfaivre und Cerneur gegen Personen verübt worden sind, wurden vom Regierungsrathe heute weitere 3 Schützenkompagnien aufgegeben, um nach dem Jura abzugehen.

Paris, d. 21. Januar. (N. 3.) Die angekündigte Maßregel gegen den Bischof von Périgueur wird offiziös besprochen. Ebenso dementirt Louis Veillot in einem Schreiben an die „Patrie“, daß der Herzog von Broglie ihm gegenüber sein Beileid wegen der gegen den „Unvoers“ getroffenen Maßregel bezeigt habe. Veillot fügt hinzu, daß man demnächst noch ärgere auswärtige Ver- und Entwicklungen sehen werde. Die Erklärung des Herzogs von Decazes ist von den Ultramontanen mit Resignation aufgenommen worden, während sie von den Republikanern und insbesondere von Gambetta mit Freuden begrüßt wurde. Diese Erklärung hat, so weit sie die Beziehungen zu Italien betrifft, einen beruhigenden Eindruck gemacht, aber das Stillschweigen rücksichtlich Deutschlands giebt noch immer Spielraum für allerlei Gerüchte. Das Uebergewicht des Herzogs von Broglie ist durch die letzten Zwischenfälle stark erschüttert worden; der Herzog von Decazes tritt immer mehr in den Vordergrund.

Paris, d. 22. Januar. Der öffentliche Verkauf der „Opinion nationale“ und der Vertrieb derselben im Wege der Kolportage ist verboten worden. Als Grund für dieses Verbot wird angeführt ein Artikel in der heutigen Nummer des gedachten Blattes, welcher geeignet sei, die öffentliche Meinung aufzuregen, sowie ein verleumderisches Exposé in Bezug auf die von der Regierung dem Auslande gegenüber beobachtete Politik.

Madrid, d. 22. Januar. Der Hafen von Karthagena ist für die Schifffahrt wieder geöffnet; die Douane und das Quarantänebureau sind von Porman wieder nach Karthagena übersiedelt.

London, d. 22. Januar. Gladstone hat gestern eine Deputation empfangen, welche die Ausdehnung des Grafschafts-Stimmrechts befürwortete. Der Minister erwiderte der Deputation, daß seine Ansichten über diese Frage keine Aenderungen erlitten hätten, er halte indessen den Zeitpunkt nicht für geeignet, dieselbe in Anregung zu bringen. — Von Seiten des dominikanischen Konsuls wird die Nachricht von der Vertreibung des Präsidenten Diaz für unbegründet erklärt.

Bukarest, d. 21. Januar. Der Minister des öffentlichen Unterrichts und der Kulte, General Tell, hat mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand seine Entlassung gegeben und der Minister der aus-

wärtigen Angelegenheiten, Boeresco, interimistisch die Leitung des Kultus- und Unterrichtsministeriums übernommen.

Washington, d. 21. Januar. Die Ernennung von Morrisson R. Waite zum Oerrichter ist vom Senat genehmigt worden.

Halle, den 22. Januar.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht folgende offizielle Note:

Nachdem die durch General Lamarmora veröffentlichten Depeschen des Generals Govone in Folge neuerer Besprechung derselben von eingemeineten Personen einer näheren Prüfung unterzogen worden, hat sich letzteren die Uebersetzung aufdrängen müssen, daß die fraglichen Depeschen gefälscht, wo nicht ganz erfunden sind, da sie sich mit den hier gepflogenen Verhandlungen nicht decken, weder dem Gegenstande noch der Reihenfolge nach. Die bei der italienischen Regierung angeforderten angeblichen Depeschen im italienischen Archiv gar nicht vorhanden sind und über die Existenz, den Inhalt und den Verbleib etwaiger Berichte der Art dort nichts bekannt ist. Das von dem Abgeordneten von Schorlemer-Nik am 17. d. Mts. vor dem Hause der Abgeordneten citirte Billet des preussischen Gesandten, Grafen von Usedom, vom 12. Juni 1866 dagegen (S. 316 des Lamarmora'schen Buches, S. 300 der Mainzer Uebersetzung) ist seinem vollen Inhalte nach bekannt. Bei Wiedergabe desselben sind vom General Lamarmora nach den Worten: „Par rapport à l'affaire hongroise“ („Mit Bezug auf die Sache.“) die Worte unterdrückt worden:

„pour laquelle Votre Excellence a bien voulu m'adresser Mr. ...“ („wozu Eure Excellenz mir den Herrn...“ „auszuwählen die Güte hatten.“)

Der hier einstweilen von uns nicht genannte Name ist der eines hervorragenden Führers der ungarischen Emigration. General Lamarmora hat das in seinen Händen befindliche Aktenstück in dieser Weise verunstaltet, weil jene Worte allein schon seine auch anderweit leicht zu widerlegende Behauptung entkräften, daß er mit der ungarischen Bewegung in Beziehung gestanden habe.

Preußen stand also mit den Ungarn außer aller Verbindung. La Marmora war es, der ein einflußreiches Mitglied der ungarischen Emigration bei dem Grafen Usedom einführte. Das ist der Sinn der neun Punkte; sie bilden die Signatur des ganzen Buches. Vielleicht findet sich die italienische Regierung veranlaßt, die Urkundensatzung richtig zu stellen.

Heute kommt im Abgeordnetenhaus das Civilehe- und Civilstands-gesetz zur Endabstimmung. Da einzelne Unebenheiten, welche der Entwurf in den bisherigen parlamentarischen Verhandlungen erhalten hat, im Herrenhause ihre Ausgleichung finden werden, eine präzipielle Opposition gegen das Gesetz von der Mehrheit unserer ersten Kammer aber nicht zu erwarten ist, so darf eine wichtige Reform, um die fünf und zwanzig Jahre in Preußen gerungen ist, nunmehr als gesichert betrachtet werden. Mit derselben treten auch neue große Aufgaben an die Selbstverwaltung der Staatsbürger heran und ergeht an alle Kreise derselben die ernste Aufforderung, sich dem Dienste des Staates nicht zu verlagen, sondern mit aller Treue mitzuwirken, daß das Ungewohnte der neuen Einrichtungen möglichst schnell überwunden und die Schwierigkeiten, welche der Ausführung derselben in den Weg treten werden, beseitigt werden mögen. Es werden von der Gesamtheit der Bürger erhöhte Anstrengungen und mancherlei Unbequemlichkeiten gefordert, die nicht vermieden werden können, wo es sich eben darum handelt, den Bürger in allen Fragen des Personenstandes von den bevorstehenden Beschränkungen der Hierarchie zu emanzipiren. Solche bürgerliche Befreiung ist selbstverständlich nicht möglich ohne erhöhten Anspruch an die Selbstthätigkeit derer, die von dem Zwange erlöst werden sollen. Das Verständniß für diese Thatsachen und Gesichtspunkte in die Kreise namentlich der weniger Gebildeten auch auf dem Lande zu tragen, ist die Pflicht Aller, welche in der gegenwärtigen ersten Staatskrisis es wirklich treu mit dem Staate meinen. Auch ein Theil der evangelischen Geistlichkeit wird in weiten Kreisen — auch hierin

der katholischen Hierarchie nach-eifernd — der Ausführung des Gesetzes, so viel an ihr liegt, Verlegenheiten bereiten, was wir aber nicht beklagen. So meldet die „Kreuzzeitung“ triumphirend aus Hannover, daß der dortige Landes-synodalausschuß im amtlichen Gutachten einstimmig sich für die Unvereinbarkeit des Amtes eines Civilstandsbeamten mit dem geistlichen Amte ausgesprochen und dabei dem Landesconsistorium den Wunsch bezeugt hat, daß dasselbe demnach den Geistlichen die Uebernahme jenes Amtes untersagen oder mindestens das Urtheil von der Unvereinbarkeit beider Ämter alsbald nach Erlaß des Gesetzes der Geistlichkeit kund geben werde. Auch daß das hannoversche Landes-Konsistorium, zum Wenigsten seiner Mehrheit nach, mit der Ansicht des Ausschusses übereinstimmt, unterliegt nach demselben Gewährsmann einem Zweifel nicht; „wahrscheinlich — sagt derselbe — herrscht darüber auch an dieser Stelle Einstimmigkeit.“ Wir könnten die Thatfache, wenn sie sich bestätigen sollte, wie gefast, nicht bedauern; die Weigerung der Geistlichkeit, auch in Ausnahmefällen als Civilstandsbeamte zu fungiren, würde nur um so reiner und vollständiger und um so schneller das Verständnis über den bürgerlichen Charakter der zu vollziehenden Ständesakre verbreiten.

Die Einberufung des Reichstages auf den 5. Februar ist nunmehr erfolgt und ein wichtiger Abschnitt in der Geschichte der politischen Entwicklung Deutschlands wird demnächst beginnen. Unter eigenenthümlicher Constellation: die Wahlen haben den äußersten Anstrengungen des Ultramontanismus, mehr, als uns im Interesse unserer nationalen Entwicklung lieb sein kann, entsprochen; aber in demselben Augenblick, in welchem der Ultramontanismus auf die Verstärkung der Centrumsfraktion, als auf einen Beweis der Mißstimmung der katholischen Bevölkerung hindeutet, welche sich in ihrem Gewissen bedrängt fühlt, betritt die Regierung Preussens denselben Weg, welchen die Regierung Preussens eingeschlagen hat, um die Souveränität des Staates gegen hierarchische Präntionen sicher zu stellen. Nicht bloß wird dadurch jeder Verdächtigung unserer kirchenpolitischen Gesetzgebung aus confessionellen Gründen ein Ziel gesetzt; die dem österreichischen Reichstage vorgelegten confessionellen Gesetze sind auch — abgesehen davon, daß sie staatsrechtlich ein vertragsmäßiges Recht durchbrechen — noch viel entscheidender, als die preussischen und es wird daher unserer Centrumsfraktion künftighin nicht eben leicht werden, der Welt einzureden, daß das Motiv unserer Gesetzgebung anderswo, als in der zwingenden Staats-Raison zu suchen sei. Zugleich hat sich aber auch eine gewichtige Stimme in England vernehmen lassen, welche in dem Kampfe zwischen Kirche und Reich Partei nimmt und für das Recht Deutschlands ein ernstes Zeugnis ablegt.

Wie man weiter hört, wird der Reichstag bereits Ende März seine kurze Frühjahrs-Session beschließen. Militär- und Preßgesetz bilden seine Hauptaufgabe, daneben werden die Entwürfe über den Rechnungsbuch, die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und einige internationale Vorträge zur Verhandlung kommen. Dagegen wird der Reichstag im Herbst einer der wichtigsten Sessionen entgegen gehen, welche bisher stattgefunden haben. Rüngegesetz, Bankgesetz und die Reichsjustizgesetze werden ihm in jener Session vorgelegt werden.

Die aus den Reichsländern eingehenden Berichte lassen leider

keinen Zweifel darüber, daß der Ausfall der im Anfang Februar d. s. selbst stattfindenden Wahlen dem Centrum eine nicht unbedeutende Verstärkung zuführen wird. Freilich werden die Ultramontanen durch diesen Zuwachs durchaus nicht gefährlich werden.

Die „Provinzial-Corresp.“ vom 21. Jan. äußert über das Ergebnis der Reichstagswahlen:

Es stehen zunächst 220—230 nationalgefunnte Abgeordnete einer Gesamtzahl von 114 Gegnern der nationalen Politik gegenüber, und es ist annehmend, daß das Gesamtverhältnis sich nach Beendigung der Wahlen auf nahezu 260 Nationalgefunnte gegen 140 Widerfacher der Reichspolitik stellen wird. Die Regierung darf hiernach bestimmt hoffen, für die Durchführung ihrer höchsten und entscheidenden Aufgaben an und für sich auch in dem neuen Reichstage eine sichere und bereitwillige Stütze zu finden. Das geschlossene Auftreten der ultramontanen Partei in ganz Deutschland, das rücksichtslose Hineinziehen aller Volkskreise in den Kampf der römischen Kirche gegen die Staatsgewalt wird ein ebenso geschlossenes und entschiedenes Vorgehen aller nationalen Parteien zur Sicherung der Staatsinteressen gegenüber dem geistlichen Herrschaftsgelächten, zur Sicherstellung der Gewissen gegen geistliche Vergewaltigung nach sich ziehen. Je entschiedener überdies hervortritt, daß die ultramontanen Bestrebungen gegen die Politik des Deutschen Reiches ihre Stütze auch in verwandten Bestrebungen unserer Feinde außerhalb Deutschlands finden, desto mehr werden alle reichsfreundlichen Parteien fest zusammenstehen, um Grundlagen der einheitlichen deutschen Macht in allen Richtungen zu befestigen und vor jeder Erleichterung zu wahren. Nicht minder wird das unerwartet kräftige Hervortreten der socialdemokratischen Partei bei den jüngsten Wahlen dazu helfen, daß alle diejenigen Parteien, welche mit ihren Ueberzeugungen auf dem Boden der jetzigen socialen Ordnung stehen, sich fester aneinander schließen und mit der Regierung zusammenwirken, um Staat und Gesellschaft vor dem Anwachsen der von jener Seite drohenden Gefahren zu schützen. Der nächste Reichstag wird hoffentlich einen weiteren Schritt in der politischen Erziehung und Entwicklung des deutschen Volkes setzen lassen, indem das Bewußtsein der politischen Verantwortung in dem Verhalten der Parteien immer mehr zur Geltung gelangt und dieselben immer entschiedener auf die Erfordernisse des praktischen Staatslebens hinwirken.

Die „Neue Freie Presse“ bringt von einem Mitgliede des Deutschen Reichstages eine Besprechung der deutschen Reichstagswahlen, welcher wir Folgendes entnehmen: Die Vernehmung der Ultramontanen — sie sind (ohne die Polen) von 67 auf 92 gestiegen — kommt vorzüglich auf Rechnung Baierns und Schlesiens. Am Rhein und in Westfalen ist das Resultat wesentlich dasselbe wie im Jahre 1871. Nur einige Wahlbezirke haben die Liberalen verloren, jedoch mit einer numerisch unbedeutenden Minderzahl, das ist nun freilich für den jetzigen Erfolg unwesentlich, aber insofern von Bedeutung, als es den Liberalen die Nothwendigkeit offenbar macht, ganz anders thätig und rührig zu sein, wie bisher. Denn von ultramontaner Seite ist mit einer unerhörten Rührigkeit und mit den verwerflichsten Mitteln agitirt worden. Was im Reichstuhle etwa nicht geholfen hatte (dieser kam sehr zu statten, da die Wahl bald nach den Feiertagen unter dem frischen Eindrucke des Reichstuhles stattfand) erlebte die Kanzel, die seit Wochen von Schimpfereien und Hekereien erdröhnt; dazu kam, daß der heißspornigen Capläntlein überreiche Schaar von Haus zu Haus lief. Das eigentliche ultramontane Stimmfutter bildeten die Gezellen und Arbeiter, die mit ganz verschwundenen Ausnahmen in den katholischen Gegenden in den Händen der Clerie sind. Was dies aber heißen will bei dem Stimmrechte eines Jeden, der fünfundschwanzig Jahre alt ist, beweist die Zahl der Socialdemokraten in gemischten oder protestantischen Gegenden. Zu dieser ultramontanen Agitation tritt als wirksames Mittel die an manchen Orten beispiellose Philisterhaftigkeit

Die Blume von Samatra.
Roman von Lucian Herber.
Zweites Buch.
(Fortsetzung.)

Städte, deren Bevölkerung rapid zunimmt, kann man aller Orten sehen, aber Städte, welche vor zwei, drei Jahrhunderten zweimalhunderttausend Einwohner hatten und heute deren kaum zehntausend haben, solche Städte kann man nur in Belgien sehen.

Die riesigen, auf eine zwanzigmal stärkere Bevölkerung berechneten Straßen menschenleer, die monumental Bauarten altersgrau und monstros für eine öde Stadt, Gras überall, Gras auf dem Pflaster, Gras zwischen den Fugen der Bausteine — es ist ein trauriges Wandern durch solche Städte, aber wer Belgien kennen lernen will, der lasse sich den Abscheu in diese sterbenden Städte nicht gereuen. Sporn zwischen Dende und Courtray ist eine solche Stadt. Bei Sykens ist die Fläche, wo die Wettrennen stattfinden. Es ist ein zerklüftetes Terrain, der angeschwemmte Meersand bildet Hügel, wellenförmige Erhöhungen, und man begreift kaum, wie die Pferde in diesem Sande, in welchem der Fußgänger bis über die Knöchel einsinkt, laufen sollen. Die natürlichen Hindernisse werden noch durch eine Anzahl künstlicher erhöht. Diesem höchst originellen Rennplatz strömen zur Zeit der Wettrennen Laufende zu, und ein Regiment Linie wird regelmäßig aufgeboden, um ihn einzuschließen und das nichtzahlende Publikum von demselben fern zu halten. Wer zählt, kann heran — wie überall in der Welt. Auf der Tribüne haben zwei bis dreitausend gepuderte Damen Platz genommen, die Militärmusik spielt lustige Weisen, die Jockeys halten Proberennen. Einer von ihnen, ein zart aussehender Knabe von fünfzehn Jahren, erregt durch seine Jugend und die fast gräßliche Sicherheit, mit der er zu Pferde sitzt, die allgemeine Entfession — man macht hohe Wetten auf den „Blauen“. Der Blaue gehört dem Herzog von Gemmingen und der Scene, die wir schildern wollen, spielt im Jahre 1865, im vorletzten Regierungsjahre seiner Hebeite. Das Rennen soll um ein Uhr beginnen, aber der König von Belgien läßt auf sich warten. Er lebt es zuweilen, eine gewisse Rücksichtslosigkeit zur Schau zu tragen. Es ist schon dreiviertel auf zwei, als die Musik die Brabançonne anstimmt. Vorreiter prengen heran, dann kommt im Vierpänner der König, hinter ihm

gleichfalls vierpännig der Herzog von Brabant, dann der König von Württemberg mit seiner Gemahlin, zuletzt der Herzog von Gemmingen. Der Erzherzog Ludwig Victor ist schon eine Stunde lang auf dem Plage und wartet geduldig wie die Tausende um ihn.

Der König steigt die Tribüne hinan — es ist eine Freude, ihn anzusehen. Der fast achtzigjährige Mann schreitet fest aus; wenn er nicht grüße, so sucht die Hand mechanisch den Rücken, weil er stets mit über dem Rücken gekreuzten Armen zu gehen pflegt. Er ist heute festlicher gekleidet als gewöhnlich, aber selbst heute hat der schwarze Gehrock einen etwas altväterischen Schnitt und die Krampe des Hutes ist verbogen. Aber die Schwiegertochter bringt an Eleganz ein, was der Schwiegervater verfaumt. Sie sieht in ihrem reichen blauen Seidenkleide so herrlich aus, als wäre sie aus Zucker gegossen. Sogar ihr Schooßkinderchen hat Sonntagstollete gemacht und ein Täschchen von demselben Seidenstoffe an, aus welchem das Kleid der Kronprinzessin gemacht ist, welche ihr Gemahl galant die Treppe hinanführt, obwohl er schlecht zu Füsse ist, denn er hinkt ziemlich augenfällig. Der König hat inzwischen den Großherzog von Weimar erblickt und ihn zu sich herangewinkt. Jetzt ertönt das Signal, die Jockeys fassen Posto, ein zweites Stodenszeichen, ein drittes — und dahin fliegen sie über die weiße Sandfläche. Eine graue Wolke umgiebt sie; denn die sinken Kenner werfen den mit den Hüfen ausgewählten Sand in die Höhe. Der „Blaue“ ist immer voran, der Blaue ist der erste am Ziele. Er hat seinem Herrn den Preis von dreißigtausend Franken gewonnen. Man sieht den schlanken Jungen, der siegesthät lächelt, mit noch größerem Interesse an, tausend schöne Frauen richten ihr Binocle auf ihn, jetzt stellt er sich wieder an, er wird auch um den zweiten, um den Königspreis rennen. Da jagen sie wieder hin, der Blaue immer um einige Pferdekopflängen voran — er ist nicht mehr weit vom Ziele, das er wieder als der erste errichten wird. Da sieht er sich um — es scheint, als wollte er die Distanz messen, die zwischen ihm und dem nächsten Reiter mitteninne liegt — das Pferd bäumt sich — er wirft den Reiter ab — der bleibt mit dem Fuß im Zügel hängen — das Pferd schleift ihn weiter — seine Concurrenten haben kein Auge für ihn, kein Mitgefühl für sein Unglück, sie jagen an dem Geschleiften vorbei, nur von der Hoffnung befeuert, zu siegen, vielleicht sogar froh, einen Concurrenten weniger zu haben — sie haben das Ziel längst erreicht, und der Blaue wird von seinem Pferde noch immer weiter geschleift. Das Thier hat die Rennbahn verlassen und sich landeinwärts

der Liberalen. So lange es denen nicht an den Krügen geht, denken sie lieber an den Carneval, an einen Frühchoppen, als an die Wahlen. Wäre es sonst möglich, daß ein Socialdemokrat, in Köln der ultramontane Candidat den Sieg davongetragen hat? Und endlich fehlt den Liberalen an manchen Orten vollständig die Parteidisziplin. Ist es nicht kläglich, jetzt, wo die Unterschiede so unbedeutend und von gar keinem Belange sind, noch die Macht der Liberalen zu schwächen durch Aufstellen verschiedener Candidaten? Möchten doch alle deutschgesinnten Parteien zur Einsicht kommen, daß es sich jetzt darum handelt, den Feind Deutschland und aller Freiheit zu vernichten, die Macht der schwarzen Schaar, die einen Kampf auf Leben und Tod begonnen hat, um ihre Herrschaft wiederzuerlangen! Der Zuwachs der Ultramontanen und Polen signalisirt am besten die Zustände. Es ist ein Religionskrieg, den Rom auf seine Fahne geschrieben hat, vorerst noch zu führen mit den Kamern, bis die Zeit der Führung mit den Waffen kommt. Aber auch andere Mittel sind schon an der Tagesordnung. Der Fanatismus hat bereits zu manchen Excessen geführt; die persönliche Sicherheit ist in vielen Orten bedroht. Endlich scheint aber auch die Regierung zur vollen Einsicht zu kommen. Die Entziehung der Schulausficht, welche bereits nach den Wahlen gegenüber einer Anzahl von Pfarrern stattgefunden hat, die Dispositionstellung einzelner ultramontaner Beamten, bezüglich deren das Gesetz dies gestattet, sind gute Anzeichen. Preußen hat den römischen Fehdehandschuh spät und wahrscheinlich nur gezwungen aufgenommen; es muß den Kampf siegreich durchsetzen. Um einen Schritt zurückzuweichen, hiesse Deutschland, die Freiheit, die Kultur preisgeben. — Die Erfolge der Socialdemokraten sind meistens auf Rechnung der Umstände zu schreiben: Laetheit der Liberalen, Zersplitterung derselben, Sonderung der Ultramontanen u. s. w. Aber man kann nicht verkennen, daß ihre jede andere überragende Parteidisziplin und die mit Erfolg eingehaltene Axt, in alle Wahlversammlungen sich zu drängen und zu terrorisiren, dann ihre erschreckende Zahl ihnen eine Macht giebt. Wohl werden sie höchstens zehn Stimmen im Reichstage haben; diese werden aber durch die Rücksichtslosigkeit und den niederen Bildungsgrad ihrer Träger ein Element hineinbringen, das, mit dem persönlichen Gehahren der Ultramontanen vereint, nicht zur Förderung der Verhandlungen beitragen wird. Es ist mißlich, ein freihetliches Gesetz, mag es auch zu Auswüchsen führen, zu ändern. Läßt man aber das allgemeine Stimmrecht intact, so muß man nach Mitteln greifen, um den Mißbrauch zu verhüten.

Die von der französischen Regierung gegen den „Univers“ verhängte Suspension findet im Allgemeinen nicht den Beifall der Presse, die im Interesse der Pressefreiheit sich des gemäßigteren Kollegen annimmt, zum Theil auch darüber verstimmt ist, daß die Maßregel, wie man meint, durch einen Druck des Berliner Cabinets veranlaßt sei. Mit Ausnahme des bonapartistischen „Gaulois“ bedauern oder tadeln denn auch alle Blätter die Suspension des kirchlichen Blattes, mit besonderem Eifer der mit dem „Gaulois“ auf demselben Parteistandpunkt stehende „Pays“, der Herrn Veuillot's Lob singt und sagt, ihm fehle noch der Heiligenschein für seinen Glauben, der der unfer ist. „Republique Française“ gesteht zu, daß die Anklage, welche den „Univers“ trifft, schwer ist. Für die französische Diplomatie wäre es aber ein Leichtes gewesen, die Verwickelungen anders als durch Unterdrückung

eines Journals zu lösen. Nicht durch Bedrückung der Presse werde man den ultramontanen Eifer bändigen. Auch treffe man, indem man die Presse trifft, nicht die wahren Urheber dieser diplomatischen Verwickelungen, die als reine Sache der Diplomatie ganz anders gelöst werden müßten. „Kappel“ hebt hervor, daß ein Journal kein Beamter sei. Ein Bischof, den der Staat bezahlet, möge die Verantwortlichkeit der Regierung engagiren; und die Circulation der Hirtenbriefe zu hindern, sei die Regierung ohne Zweifel berechtigt; aber Herr Veuillot, wenn er spricht, sei nur Herr Veuillot, und keine Macht könne sich durch einen Artikel des Herrn Veuillot beunruhigt fühlen. — „Journal des Debats“ bedauert vom Standpunkte der Pressefreiheit aus die Maßregel, welche den „Univers“ trifft. „Wir bedauern noch mehr die Leidenchaften, welche gewissen Prälaten eine Sprache dicitiren, die von der Natur ist, den Frieden in Frage zu stellen, dessen wir so nach unseren Niederlagen bedürfen.“ — Die „Opinion nationale“ erkennt an, daß die Regierung zu dieser strengen Maßregel genöthigt war, aber nur deshalb, weil sie, alle Gewalten an sich ziehend, alle Verantwortlichkeit übernommen hat.

In Folge von Lord Russell's Abhaltung übernimmt Sir John Murray, Präsident der „Protestant Association“, welche das antiultramontane Meeting organisiert, den Vorsitz in beiden Versammlungen am 27. Amerikanische Deputirte trafen bereits in Liverpool ein. Dean Stanley schrieb einen sehr sympathischen Brief. In Folge anhaltenden Andranges ist die Billetausgabe auf Freitag und Sonnabend beschränkt. Nach dem 27. sollen zwei Monate hindurch in allen größeren Städten Englands ähnliche Sympathie-Meetings gehalten werden. Wortressliche Redner sind gesichert.

Eine unbeschreibliche Wuth hat in Rom unter den Klerikalen die Nachricht hervorgebracht, das Gouvernement des Deutschen Kaiserreichs habe von dem französischen Gouvernement die Unterdrückung des „Monde“ und des „Univers“ verlangt, und es solle gegen den Ultramontanismus Stellung nehmen. Die Organe derselben debuciren, die heisse nichts anderes, als Frankreich zumuthen, die Religion und Christum aufzugeben, so wolle es Fürst Bismarck, der Despot in Berlin, der Keger, der Freimaurer, der Nero! Aber seine Zeit werde auch kommen, die Vorsehung werde ihn mit Blindheit schlagen, werde ihn an seiner Gesundheit strafen, wie sie den Kaiser schon mit Krankheit gestraft habe. Die liberalen Blätter sind der Ansicht, daß es für Italien besser sei, es würde ein unverföhnlicher Paps in dem künftigen Conclave gewählt, denn der Kampf mit dem Papsstume selbst müsse nun einmal zu Ende geführt werden, und je schneller das geschähe, desto besser für Italien. Das radikalste Blatt des Königreichs, La Capitale, meint, es wäre, um alle wegen des künftigen Conclave bevorzuehenden und drohenden Gewichtigkeiten zu verhüten, am besten, wenn Christus selbst wieder auf die Erde käme und die Wahl seines Nachfolgers selbst besorgte; aber es sei zu fürchten, daß er die Weirche nähme und damit die Jesuiten und Konsignore aus dem Vatican austreibe, um dort ein Hospiz für arme Arbeiter zu errichten.

„Daily Telegraph“ veröffentlicht mit allem Vorbehalt ein Telegramm von der Goldküste, laut welchem die Abstantis um Frieden gebeten und sich zur Zahlung einer bedeutenden Kontribution bereit erklärt hätten.

5. Auf der Landstraße.

Während der vierpännige Wagen, in welchem sich der Herzog von Gemmingen mit seiner Gemahlin, der Gräfin Wolzstem, befand, auf der Chaussee langsam dahinfuhr, kam ihm eine Rinderherde entgegen, die nach Gefäng getrieben wurde.

Anfänglich schien sich die Begegnung glatt abwickeln zu wollen; die Ochsen wichen schau zur Seite und gaben dem herzoglichen Wagen freie Bahn. Plötzlich aber machte eins der gehörnten Thiere einen unerwarteten Seitensprung und versuchte dicht vor den Pferden quer über die Straße zu rennen. Die erschrockenen Pferde bäumten sich, wurden schau und begannen im rasenden Laufe dahinzuschleusen. Der Wagen fuhr über Stock und Stein und wurde oft fufshoh in die Höhe geschleudert; alle Anstrengungen des Kutschers erwiesen sich als ohnmächtig und die Insassen des Wagens waren auf das äußerste gefährdet, als plötzlich ein Reiter, der dem bedrohten Fuhrwerke entgegenkam, eine Veränderung der Situation herbeiführte. Er hatte die Gefahr, in welcher die in dem Wagen befindlichen Personen schwebten, kaum wahrgenommen, als er sich vom Pferde warf und mit Gefahr seines Lebens den Vorderpferden des Vierpänners in die Zügel fiel.

Indem er mit seinen beiden Ellenbogen einen Stoß gegen die Köpfe der Pferde führte, der diese zurücktaumeln machte, gelang es ihm, den Wagen zum Stehen zu bringen, zumal der Kutscher die Geistesgegenwart hatte, in dem Moment, wo die unerwartete Hülfe eintrifft, das hintere Pferdepaar zurückzureißen, sodas es nicht über das so plötzlich zum Stillstand gebrachte Vorderpaar hinstürzte.

„Gott sei Dank!“ sammelte die Dame im Wagen, die todtentblä in den Kissen lehnte. „Das war Hülfe in der höchsten Noth! Wie sollen wir Ihnen danken, mein Herr! Lassen Sie uns hoffen, daß Sie sich, indem Sie uns das Leben retteten, nicht verletzt haben!“ „Ich bin mit einigen kleinen Hautausschülfungen davongekommen!“ sagte lächelnd der junge Mann, den der Leser bereits kennt, denn es war Niemand anders als der junge Ungar aus der Pension Beau-Rivage, der eben im Begriffe gewesen war, seinen täglichen Spazierritt längs des Seeufers zu beendigen, als ihm der Zufall Gelegenheit gab, dem fürstlichen Paare einen so wesentlichen Dienst zu leisten.

(Fortsetzung folgt.)

gewendet; über Hügel, über Gesträuch und Steingerölle zerrt es den Blauen weiter — es ist kein Lebendiger mehr, der im Jügel hängt, es ist ein aus tausend Wunden blutender Leichnam, der da nachgezogen wird. Endlich wird das Pferd aufgegriffen, der Geschleifte aufgehoben und in ein Haus gebracht, Ärzte kommen und murmeln: „Todt.“

Da liegt er, der einzige Sohn einer armen Mutter, die in ihrem Häuschen bei London vielleicht eben von dem Triumphe dieses Sohnes träumt. Die Sportsmen treten zusammen und sammeln für die unglückliche Mutter, die ihren Ernährer, die ihre einzige Hoffnung verloren hat und es noch nicht einmal weiß. Der Herzog, dem er beim ersten Kennen den Preis gewonnen, legt diesen Preis zu der gesammelten Summe, der König spendet fünfhundert Franken — die arme Mutter hat ein kleines Vermögen besaß.

Das war am Sonntag. Am Dienstag rennen sie noch einmal auf dem bleichen Blachfelde von Dstende, aber nicht bei goldenem Sonnenschein, wie Sonntags, nicht mehr unter dem Zusammenfluß von Tausenden, unter den Augen von drei, vier Monarchen — die Tribünen sind leer, es sind nur sieben bis acht Sportsmen besaß. Die stehen da, in Regenmäntel eingewickelt, und halten sich an den Planken fest, denn stehen können sie nicht. Der Dran rüttelt an den Tribünen und wirft die Menschen nieder — heute badet Niemand in Dstende, heute wagt es Niemand den Damm zu betreten. Das aufgewühlte Meer rast und wirft den Schneeschaum seiner arbeitenden Wogen auf den Damm, und dabei gießt es in Strömen mit Alles erdräntender Gewalt, und so mächtig ist der Sturm, das mitten in den Straßen von Dstende das Pflaster stellenweise trocken ist, obwohl eine permanente Fluth niederprasselt; der Wind trocknet die Rässe auf, fast während sie niederfällt.

Auf dem Blachfelde aber arbeiten Kof und Reiter das Programm durch, vor kaum zehn Zuschauern, den Mitinteressirten. Dann gehen die Cavalier und Jockers nach der englischen Kapelle, wo der Blaue aufgebahrt liegt, und unter strömendem Regen bewegt sich der Leichenzug hinaus gegen Mariakerk, in dessen Nähe der stille Friedhof von Dstende liegt. Unter dem donnerartigen Brausen des Meeres, das seine empörten Wogen an die Sanddüne wirft, die sich fast im Rücken des Kirchhofs erhebt, senken sie den Blauen in das Grab.

Bekanntmachungen. Solz-Auction.

Montag den 26. Januar cr. von Vormittags 9 1/2 Uhr ab sollen auf hiesigem Communalholzschnage (die 7 Ackerⁿ) 59 Stück Eichen, 24 Stück Buchen, einige Birken und Ahorn, größtentheils Nutzholz und namentlich für Stellmacher zc. geeignet, sowie circa 40 Schock Busch- und Abraumwellen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Mücheln, den 8. Januar 1874.

Der Magistrat.

Der nächste Viehmarkt hieselbst fällt nicht, wie in mehreren Kalendern angegeben, auf den 27., sondern auf den 20. Februar cr., der darauf folgende Krammarkt beginnt am 21. Februar cr.

Weißenfels, den 21. Januar 1874.

Der Magistrat.

**Die Halle-Leipziger
Eisengiesserei & Maschinenbau-Action-Gesellschaft zu Schkeuditz**
empfiehlt ihre
Eisengiesserei, Maschinenbauanstalt, Dampfkesselschmiede und Dampfhammerwerk.

Vom 1. Januar ab erscheint bei **Gustav Schulze** in Leipzig:

Allgemeine Kürschner-Zeitung.

Organ für die Interessen der gesamten Rauchwaren-Industrie.

Vierteljährlich 12 Nummern 1 Thaler. [H. 3185.]

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Probe-Nummern stehen zu Diensten.



Donnerstag
den 29. Januar 1874

Grosse Volks-Redoute

in sämmtlichen Räumen des

Müller's Bellevue.

Punkt 10 Uhr beginnt die

Grosse Blumen-Polonaise

bei welcher die originellsten und geschmackvollsten Masken nach unparteiischer Wahl durch **Präsente ausgezeichnet** werden.

Alle Localitäten sind in entsprechender Weise festlich decorirt und von 7 Uhr Abends an geöffnet.

Concert- und Ball-Musik, ausgeführt von 2 verstärkten Chören (Militär- und Streichmusik).

Zu anderer Unterhaltung ist eine **Künstler-Gesellschaft von Ruf** engagirt.

Zur Aufführung kommt unter Anderem:

Die Schlacht von Bronzell,

oder:

Der weisse Schimmel,

Grosses Gau - Schau - Wimmelspiel

aus einem Guss mit Bomben u. Kanonen,

franco ausgeführt von 10 Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu Werde.

Den Anordnungen der Festordner, die an den Schleifen bemerklich sind, ist unbedingt Folge zu leisten.

Das **Demaskiren bleibt Jedermann unbenommen.**

Costume und Masken aller Art sind zu ermäßigten Preisen von Nachmittags 4 Uhr an im Lokale zu haben.

Masken-Billets: Für Herren à St. 15 Gr., für Damen à St. 10 Gr., sowie **Zuschauer-Billets:** zur Parterre-Loge à St. 7 1/2 Gr., zur Galerie à St. 5 Gr., sind vorher in der Cigarren-Handlung von Herrn **Kising**, Schmeerstraße 43, zu haben.

Abends an der Kasse Masken-Billets für Herren à Stück 20 Gr., für Damen à Stück 15 Gr.

Eingang für Masken, sowie für Zuschauer zur Galerie vom Kö-nigsthore, für Zuschauer zur Parterreloge vom Rannischen Thore aus.

C. Ermes.

3000 \mathcal{R} . sind auf erste Hypothek am 1. April oder 1. Juli auszuliehen. Offerten bittet man an **Gd. Stuckrath** in der Erped. d. Btg. unter J. P. 15 abzugeben.

Sehr zarte u. fette echt **Holländer Vollheringe** und **Isländer Matjesheringe**, à Stück 1 1/4, 1 1/2, 2 Gr., empfiehlt **Boltze.**

Zur **Ball-Saison** empfehlen:
für Damen: **Kränze und Schärpen,**
„ Herren: **Klapp- u. Cylinder-Hüte**
(Chapeaux-Mechaniques).

Rudolph Sachs & Co.

Schmiedeeiserne Treppen-Geländer, Fronts, Balkon- und Grabgitter, so wie schmiedeeiserne Sitterthorwege, Hausthüren und durchbrochene Hausthürfüllungen liefern in eleganter und sauberer Arbeit zu soliden Preisen

Gebrüder Röder,

Sudenburg-Magdeburg.

Muster-Zeichnungen nebst Preisangaben werden auf Verlangen gratis versandt.

Schmiedeeiserne Gewächshaus- und Mistbeetenfenster offeriren bei prompter Lieferung billigt

Gebrüder Röder,

Sudenburg-Magdeburg.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 24. Januar 1874.

9. Vorstellung im III. Abonnement.

Zum letzten Male in dieser Saison:

Salon und Kloster,

oder

Janatismus und Liebe,

Volkschauspiel in fünf Acten von Georg Horn.
Repertoirestück aller großen Bühnen.

Vorläufige Anzeige.

Neues Theater gr. Ulrichsstraße 4.

Sonntag den 25. Januar

Erste große Vorstellung der weltberühmten zahlreichen **Japanesischen u. Italienischen Künstlertruppe**, bestehend aus Damen und Herren, in ihren bis jetzt unerreicht dastehenden gymnastischen Produktionen. Alles Nähere besagen zur Zeit Plakate, Annoncen und Programms.
Die Direction.

! Durch 24 Jahre erprobt!

Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, f. t. Pot.

Zahnarzt in Wien, genehlt seiner vortheilhaften Eigenschaften wegen einen europäischen Ruhm, und eine Probe damit wird Jedermann zu dessen regelmäßiger Anwendung bestimmen, wie es denn auch von zahlreichen Aerzten bei Zahnhübel angerathen wird.

Preis per Flaße 20 Gr. und Ebr. 1. —
Dr. Popp's Anatherin-Zahnpasta. Beste Zahnpaste zur Pflege der Zähne und dem Verhüten derselben vorzuziehen. Jedermann sehr zu empfehlen.

Preis per Dose 20 Gr.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnschleim, und die Bildung der Zähne stimmt an Weisheit und Hartheit immer zu.

Preis per Schachtel 10 Gr.

Dr. Popp's Zahnplombe

zum Selbstausfüllen hohler Zähne.

Preis per Schachtel 1 Ebr. 16 Gr.

Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in

Walle durch **Albin Henzke**, Schmeerstr. 36, in Nordhausen durch

F. E. Schulze, Apotheker.

aupt-Depot in Berlin bei J. N. Schwarz-

lose Zohne, Markgrafenstraße 30.

Brauerei-Verkauf.

Eine in gutem Betriebe sich befindliche Brauerei in einer Stadt von 5000 Einw. ist veränderungs- halber zu verkaufen und mit 3 bis 4000 \mathcal{R} . sofort zu übernehmen. Näheres durch

H. Gundlach,

Weissenfels, Fischgasse 351.

Hotel-Verpachtung.

Ein Hotel in einer Stadt von 18,000 Einw. ist veränderungs- halber zu verpachten und mit 2 bis 3000 \mathcal{R} . sofort zu übernehmen. Näheres durch

H. Gundlach,

Weissenfels, Fischgasse 351.

Aetznatron z. Seifekochen bei Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Im neuen Stadtschießgraben sind

Sonnabend

ca. 4 Schock Tannen

zu verkaufen. Herrten sind beim Restaurateur Herrn **Heinrich** abzugeben.

Ein Buchbindergehilfe findet dauernde Beschäftigung bei

H. Ehrhardt,

Buchbindermstr. in Laucha a/U.

Mummendorf. Sonntag

Gesellschaftstag

bei **Runkel.**

Ich wohne **Dachritzgasse 13.**

H. Paul, gepr. Arztgehilfe.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Mellert,

Wilhelm Kanzler.

Gr. Schierstedt.

Bernburg a/S. [H. 565 d.]

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Luise** mit dem Königl. Sächs. Assistenzarzt I. Klasse, Ritter zc., Herrn **Dr. Brause**, beehren sich ergebenst anzuzeigen
Franz Naumann u. Frau.
Delitzsch, im Januar 1874.

Meine Verlobung mit Fräulein **Luise Naumann**, Tochter des Kaufmanns **Hrn. Naumann** in Delitzsch, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Dr. Brause,

Königl. Sächs. Assistenzarzt

I. Klasse.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Die Antragsverbrechen.

Wie die „B. V.“ mittheilt, wird eine Revision der Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches über die s. g. Antragsverbrechen angestrebt. Da diese Materie, die zu einem an Erpressung streifenden Handel geführt hat, in enger Verbindung mit manchen in neuerer Zeit laut gewordenen Klagen über zu milde Strafen steht, so ist es vielleicht für unsere nichtjuristischen Leser von Interesse, hier zunächst diejenigen strafbaren Handlungen aufgezählt zu sehen, zu deren Verfolgung ein Antrag überhaupt erforderlich ist. Als solche sind zunächst hervorzuheben die feindseligen Handlungen gegen besetzte Staaten, wozin auch die Beleidigung der Gesandten und Geschäftsträger nach Abschnitt IV. des Reichsstrafgesetzbuches gerechnet wird. Sodann der einfache Hausfriedensbruch. Die Täuschung des einen durch den andern Ehegatten über ein gegenseitiges Ehehinderniß, ferner die Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit, welche durch die §§. 171, 172, 176, 177, 179 und 182 bedroht sind. Die Beleidigung, die Beschimpfung des Andenkens eines Verstorbenen. Die „leichten“ Körperverletzungen (d. h. alle mit Gefängnißstrafe bis zu 3 Jahren bedrohten Körperverletzungen, — die nicht zu den „schweren“ gehören) und außerdem die fahrlässigen Körperverletzungen, falls nicht die Körperverletzung mit Uebertretung einer Amts-, Berufs- oder Gewerbs-Pflicht bezugnen worden ist. Die Entführung (§§. 236 und 237); Nötigung und gefährliche Drohung (§§. 240 und 241). Diebstahl, Unterschlagung oder Betrug gegen Angehörige oder Brotherrn. Entwendung von Nahrungsmitteln. Rechtswidrige Vermögens-Beiseitföschung bei drohender Zwangsvollstreckung; das s. g. furtum usus, (Wegnahme der eigenen Sachen aus dem rechtlichen Gewahrsam eines Dritten, oder einer fremden zu Gunsten des Eigentümers.) Unberechtigter Jagd- und Fischereiausübung. Eröffnung fremder Briefe. Unbefugte Offenbarung von Privatgeheimnissen durch Rechtsanwälte, Aerzte, Hebammen u. s. w. Unerlaubtes Creditgeben an Minderjährige unter Ausstellung von Schuldscheinen oder Verpfändung des Ehrenwortes. Sachbeschädigung. Wider den Willen des Eigentümers, aber zum Zweck der Fütterung dessen Viehes erfolgte Wegnahme von Viehfutter.

Alle diese Handlungen bleiben unverfolgt, wenn nicht binnen drei Monaten, seitdem der zum Antrage Berechtigte von der Handlung und der Person des Thäters Kenntniß erlangt, vom Berechtigten der Antrag auf Bestrafung gestellt ist; derselbe kann nach Verkündung eines auf Strafe lautenden Erkenntnisses nicht zurückgenommen werden. Nur bei den in den §§. 176 und 177 bedrohten Verbrechen gegen die Sittlichkeit wird die Zurücknahme des Antrags schon durch Erhebung der förmlichen Anklage vor Gericht unzulässig; dagegen ist, wenn eine Beleidigung im Wege der Privatklage verfolgt wird, die Zurücknahme des Antrags bis zum Anfange der Urtheilsvollstreckung gestattet. Die Vollendung des 18. Lebensjahres ermächtigt zum selbstständigen Antrage auf Bestrafung; aber, unabhängig hiervon, haben bei verletzten Minderjährigen die gesetzlichen Vertreter derselben das Recht, den Strafantrag zu stellen; bei bevormundeten Geisteskranken ist der Vormund zum Strafantrag berechtigt.

Bezüglich der Mehrzahl der hier aufgezählten „Antragsverbrechen“ herrscht wohl kein Zweifel, daß sie mit Recht in diese Kategorie versetzt worden sind. Dagegen kann es — namentlich auf Grund der seither gemachten Erfahrungen — zweifelhaft genannt werden, ob man in der Kategorie der Antragsverbrechen belassen soll: die schweren Verbrechen gegen die Sittlichkeit des §. 176; alle unter den formellen Begriff der „leichten“ fallenden, materiell oft sehr schweren Körperverletzungen; die Nötigung und gefährliche Drohung in den §§. 240 und 241 und den Hausfriedensbruch.

Sehen wir von den Fällen des §. 176 ab, bei denen die Antragsnatur namentlich wegen der No. 3 bedenklich ist, so will uns durchaus nicht einleuchten, aus welchen Gründen z. B. die sog. „leichte“ Körperverletzung „Antragsverbrechen“ ist, während der einfache Diebstahl von Amtswegen verfolgt wird. Man kann nach unserer Meinung nicht behaupten, daß die Verletzung des Körpers mehr privater Natur als die Wegnahme einer Summe Geldes sei; das öffentliche Interesse wird nach unserer Meinung durch die letztgedachte Handlung nicht mehr als durch die ersterwähnte berührt. Dieselbe Ansicht ließe sich bezüglich der von Amtswegen zu verfolgenden „Erpressung“ und der als „Antragsverbrechen“ bezeichneten Nötigung aufwerfen. Warum bedarf es keines Strafantrages, um Denjenigen zu verfolgen, welcher, um sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, einen Anderen durch Gewalt oder Drohung zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt? und warum bedarf es eines Strafantrages, um Denjenigen zu verfolgen, welcher einen Anderen widerrechtlich durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt? Käst sich behaupten, daß die Nötigung durch das Hinzutreten des auf rechtswidrigen Vermögensvortheil gerichteten Willens zu einer das öffentliche Interesse verletzenden Handlung werde, während sie ohne dies Moment überwiegende Privatfache sei?

In der gegenständlichen Behandlung dort der Körperverletzung einer- und des Diebstahls anderer-, hier der Nötigung einer- und der Erpressung anderer-, scheint nun allerdings ein Beleg dafür geboten zu werden, daß das Reichsstrafgesetzbuch selbst die gegen unseren Körper gerichteten Angriffe milder beurtheilt als die gegen das Vermögen, insofern man nämlich sagen kann, daß, wenn von zwei etwa gleichstehen-

den Vergehen das eine ein Antragsverbrechen, das andere aber von Amtswegen zu verfolgen ist, jenes, das Antragsvergehen das leichtere sei. Und dies kann man nach unserer Meinung sagen, abgesehen von jenen oben erwähnten Antragsverbrechen gegen die Sittlichkeit, welche trotz ihrer Schwere, aber aus einem, bei den anderen nicht vorhandenen Grunde, als Antragsverbrechen gelten. So viel steht wenigstens fest, daß in der Anschauung des Volkes ein jedes Vergehen, welches zum „Antragsvergehen“ gemacht wird, einen nicht unbedeutenden Theil seiner Schwere verliert. Das ist auch ganz natürlich, denn ein Verbrechen, welches man vor den Augen der Beamten durch Geldentschädigung in Folge Vergleichs „abmachen“ kann, wird von der Mehrzahl nicht mehr als „schlimm“, „schwer“ betrachtet.

Diese Wirkung, daß vom Volke das Antragsverbrechen als solches weit milder beurtheilt wird, als an sich richtig, scheint uns namentlich werth, die Aufmerksamkeit der Gesetzgebung auf sich zu lenken; denn die Scheu vor Begehung eines bestimmten Vergehens bemißt sich beim Einzelnen und bei der Masse nach der Anschauung über die Schwere des Vergehens und nimmt ab, je milder über das Verbrechen im Volke geurtheilt wird.

Telegraphische Depeschen.

Elberfeld, den 22. Januar. Bei der heute hier stattgehabten engeren Reichstagswahl erhielt Abgeordneter W. Hasselmann (Socialdemokrat) 12,947, Justizrath a. D. S. Stader (nat.-lib.) 12,566 St. Der Erstere ist somit gewählt.

Strasburg, den 22. Januar. Advokat und Bezirksrath Ferdinand Schneegans hat die ihm angetragene Reichstagskandidatur angenommen. Derselbe zeigt dies öffentlich mit dem Bemerken an, daß das Programm des früheren Kandidaten, Handelskammerpräsidenten Bergmann, auch das seinige sei und erklärt sich gegen das Festhalten an einer reinen Stollpolitik, sowie gegen die Partei, die jedem Fortschritte feind sei und die Gefühle der Elsfässer nur für ihre Sonderinteressen ausbeuten wolle.

Berlin, den 22. Januar.

Bischof Reinkens hat von dem Kaiser das nachstehende huldvolle Schreiben erhalten:

Hochwürdigster Herr Bischof! Ich danke Ihnen für die herzlichsten Glückwünsche, welche Sie Mir aus Anlaß des Jahreswechsels ausgesprochen haben. Möge Gottes Segen das in Ihrem Namen von Ihnen beagnene Werk auch im neuen Jahre fördern! Möge die von Ihnen getheilte, unerschöpfliche richtige Ueberzeugung in immer weitere Kreise dringen, daß in Meinen Staaten die Achtung vor dem Gesetz mit der Religionsübung einer jeden Gemeinshaft wohl vereinbar ist, welche keine irdischen Zwecke, sondern nur der Einen verfolgt: des Menschen Frieden zu suchen mit Gott.

Berlin, den 17. Januar 1874. (gez. Wilhelm.)

Für den Fall, daß der Aufenthalt des Kaisers Wilhelm in Italien ein längerer wird, schweben bereits jetzt Verhandlungen, während der Abwesenheit des Kaisers der Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen mit der Regentschaft zu betrauen. Die Verhandlungen beziehen sich vorzugsweise auf die Stellung des eventuellen Regenten den Deutschen Bundesregierungen gegenüber, während die Modalitäten einer Preussischen Regentschaft sowohl durch die Preussische Verfassung als auch durch die Hohenzollernschen Hausgesetze geregelt sind.

Wie der „N. fr. Pr.“ aus Berlin gemeldet wird, werden Kronprinz und Kronprinzessin sich auf ihrer Rückreise zwei Tage in Warschau aufhalten. Der Kronprinz von Dänemark richtete telegraphisch die Bitte an das Kronprinzliche Paar, die Reise mit demselben gemeinsam machen zu können und schloß sich alsbald demselben in Wirballe an.

Ueber die Stellung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zur Frage der allgemeinen Erhöhung der Eisenbahnfrachttarife sind in der letzten Zeit von der deutschen Presse Mittheilungen gemacht worden, die theils unvollständig, theils falsch sind. Der Reichskanzler hat noch vor Kurzem seine Ansichten in dieser Frage in einem Schreiben an die königlich preussische Staatsregierung präcisirt. Er hat darin die Erklärung abgegeben, daß er zur Zeit die Nothwendigkeit der Tarifierhöhung nicht für nachgewiesen erachten könne, daß aber, wenn nachträglich dieser Nachweis im Allgemeinen geführt werden sollte, er jedenfalls entschieden dahin wirken werde, diejenigen Gegenstände auszunehmen, welche als erste Lebensbedürfnisse der minder begüterten Bevölkerung zu erachten seien. Unter keinen Umständen werde aber eine eventuelle Erhöhung der Tarife erfolgen können, wenn namentlich die gut situirten Bahnen sich zu Gegenleistungen nicht entschließen wollten. Dies der wesentliche und vollständige Inhalt der Äußerungen des Reichskanzlers. Alle weiteren Zusätze, namentlich auch die Ungereimtheit, daß der Fürst Bismarck nur erklärt habe, er könne als Reichskanzler die Verantwortung für die Tarifierhöhung nicht übernehmen, er behalte sich aber seine Entschlüsse an als preussischer Minister vor u. s. sind nach sorgfältigen und in der Regel genau unterrichteten Quellen geradezu aus der Luft gegriffen.

Der Kultusminister empfing am Montag eine Deputation von städtischen Lehrern der preussischen Monarchie, welche ihm die von der am 3. und 4. Juni v. J. zu Hannover abgehaltenen Delegirtenversammlung abgefaßte und von 5063 städtischen Volksschullehrern unterzeichnete Petition überreichte. In derselben haben die Lehrer ihren Wünschen sowohl in Beziehung auf Gehalts- und Pensionsverhältnisse,

als auch in Betreff ihrer Vertretung in den Schulcommissionen resp. Schulvorständen für das in Aussicht gestellte Unterrichtsgesetz Ausdruck gegeben. Der Minister nahm die mündliche Motivierung entgegen und zeigte in seiner Antwort, daß es ihm mit der Hebung der Volksschule voller Ernst sei.

Im Wahlkreise Arnswalde wurden bei der Reichstagswahl auf Kaiser Wilhelm 15 Stimmen abgegeben. Diese fünfzehn Stimmzettel haben indeß bewirkt, daß der Candidat der Majorität, Sutzbefizer Dann, zu Fall kam, und hierüber sind nun des Letzteren Freunde so aufgebracht, daß sie bei Abgeordneten sich ein Rechtsgutachten darüber erbaten, ob der Kaiser überhaupt wählbar wäre. Der Bescheid, den sie erhalten haben, ist ein verneinender, und er giebt ihnen das Recht, gegen die Ansetzung einer Neuwahl zu protestiren, die am 27. d. M. vor sich gehen soll. Die fünfzehn Zettel wären einfach zu kassiren, und Dann müßte als Abgeordneter des Kreises proclamirt werden. Wenn nun in der Neuwahl Dann nicht gewählt wird, so soll der Reichstag gebeten werden, die zweite Wahl zu kassiren und den rechtmäßig am 10. Januar gewählten Sutzbefizer Dann einzuberufen.

Vermischtes.

— Bismarck erzittere! Herr J. Most, von welchem im Reichstag vertreten zu sein Chemnitz und Umgegend die Ehre haben wird, stellt fürchtbare Conflict in Aussicht. Er verkündet unter Andern: „Im Verein mit den übrigen socialdemokratischen Abgeordneten werde ich jederzeit energisch gegen die Vergewaltigung des arbeitenden Volkes protestiren. Den politischen Feudlern will ich die Larve vom Gesicht reißen und den Borhang lüften, welcher das Comödenspiel verhüllt, das zu Berlin aufgeführt wird. Wohl wird die socialdemokratische Minorität, welche im kommenden Reichstage sitzen wird, nicht in der Lage sein, gegen den Willen der vereinigten Volksteile die ganze Gesetzgebung umzugestalten, allein sie wird immerhin manden nichtswürdigen Plan zu vereiteln vermögen. Mindestens wird sie bei jeder Gelegenheit den Herren Volksvertretern die ungeschminkteste Wahrheit ins Gesicht schleudern. Und Das wird gewiß nicht ohne Wirkung bleiben.“

— Am 21. d. in der 10. Morgenstunde schreibt die ultramontane „Schlesische Volkszeitung“, fand sich wiederum ein Executions-Inspector mit 2 Executoren in der fürstbischöflichen Residenz zu Breslau ein, stellte zunächst Seiner fürstlichen Gnaden einige Schuldscheine und Actien, die bei der Execution am vorigen Donnerstage im Geldschrank vorgefunden worden waren, im Gesamtbetrage von mehr als 7000 Thlrn. zurück und suchte für diese Summe Deckung. Sofort ging man nun an die Aufzeichnung sämtlicher Sachen, die noch die erste Execution verschont hatte; kein Raum des Palais blieb unbesucht; das Schreibpult des Herrn Fürstbischofs wurde einer sehr genauen Revision unterworfen, und daselbst auch die Börse, die der Herr Fürstbischof, der grade unpflichtig war, vorher im Secretär hatte liegen lassen, und die er sonst in der Tasche zu tragen pflegt, ihres Inhaltes entledigt. Auch die Muttergottesstatue aus gebranntem Thon, die im Treppenhause auf einem Postamente steht und vor welcher Tag und Nacht eine Lampe brennt, wurde für die Pfändung notirt; bei der Abschätzung derselben klopfte der eine Executor mit seinem Nützenschilde daran, um zu untersuchen, ob dieselbe hohl sei. Bereits hatte sich die Executions-Commission aus dem Treppenhause entfernt und Niemand befand sich in diesem Raume, als die Statue plötzlich von dem Postamente, auf dem sie mehr als ein Decennium gestanden hatte, herabstürzte und in tausend Stücke zersplitterte. Ein Diener äußerte: „Die Mutter Gottes läßt sich nicht pfänden.“ (Selbstverständlich ist diese Schilderung reich an Uebertreibungen und besonders das „Wunder“ eine Erfindung des pfäffischen Blattes.)

— In Leipzig wurde am 22. d. in dem Schwurgerichtsprozeß gegen die 25 wegen des Amulites in der Pleißengasse (im August v. J.) Angeklagten das Urtheil gefällt. Nach demselben sind 2 Angeklagte wegen schweren Landfriedensbruchs und Aufruhrs zu je 4 Jahren, 2 andere zu 2 1/2 resp. 2 1/4 Jahr Zuchthaus, 2 Angeklagte wegen Landfriedensbruchs zu je 2, einer zu 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt. Gegen die übrigen Angeklagten wurde wegen Landfriedensbruchs oder Aufruhrs auf Gefängnisstrafen von 8 Monaten bis zu 2 Jahren erkannt.

— Die Cholerafrage, schreibt man aus München vom 20. d., verflücht hier gegenwärtig fast alles öffentliche Interesse. Abgesehen von einer kurzen Zwischenzeit, in welcher die Epidemie erloschen schien, herrscht dieselbe nun ein halbes Jahr in unsern Mauern und schädigt das hiesige Geschäftsleben in unabsehbarer Weise. Seit einiger Zeit schwankt die Zahl der täglichen Erkrankungen an der Cholera zwischen 20 und 30 und die der Todesfälle zwischen 10 und 20; nur vorgesehnen hatten wir höhere Ziffern, indem 33 Erkrankungen und 22 Sterbefälle amtlich angezeigt wurden. Im Ganzen sind seit dem Beginne der Epidemie 2430 Personen hier erkrankt und 1123 gestorben.

— Telegramme aus Berlin und Paris melden gleichzeitig den in London erfolgten Tod des Bankiers Louis Merton. Nach Privat-Telegrammen, die der Wiener „N. fr. Pr.“ vorliegen, hat sich Merton am 18. d. M. Nachts in seiner Londoner Wohnung erschossen. Merton ist ein gebürtiger Engländer; er soll ein Sohn des bekannten Londoner Kleiderhändlers Mose sein. Der Bankier, dessen Tod nicht verkehren wird, die größte Sensation zu erregen, war ein Schwiegerohn des Wiener Bankiers Pfeiffer; er heirathete die Enkelin des Baron Jonas Königswarter, welche ihm eine Mitgift von 6 Millionen Gulden brachte. Diese Morgengabe hat Merton, so waghalsig er auch sonst sein Vermögen in riesigen Speculationen auf's Spiel setzte, niemals angreifen können; sie ist bei dem Wiener Hause Königswarter deponirt, und das Ehepaar Merton genos davon die Zinsen. Nur ein kleiner

Theil der Mitgift war contractlich dem Ehegatten im Bedürfnisfalle zur Verfügung gestellt; vor wenigen Monaten soll Merton in der That von dieser Clausel Gebrauch gemacht haben. Merton starb hart am 40. Lebensjahre. Als er auf der Höhe seines Glückes stand, verfügte er über ein Vermögen, welches auf 30 Millionen Francs geschätzt wurde. In den sechziger Jahren gab sich Merton fast gar nicht mit dem Börsenspiele ab; er betrieb den Waffenhandel in großem Maßstabe und verkaufte vornehmlich an die türkische Regierung und an die amerikanischen Südstaaten alte Gewehre, die er unter Andern auch in Oesterreich an sich gebracht hatte. Erst später wendete er sich der Börse zu, wo er als Speculant in großem Stile auftrat und vom Glücke so begünstigt ward, daß er bald ein Bankhaus mit dem Sise in Paris errichten konnte. In Wiener Finanzkreisen begann er erst kurz vor Ausbruch der Krise eine Rolle zu spielen und theilte sich damals an der Gründung der Wiener Creditbank. Der Leiter des Hauses Merton bekreitet übrigens den Selbstmord und behauptet, Merton sei an einem Schlagflusse gestorben.

Productenbörse.

Halle, den 22. Januar. Die heutige General-Versammlung leitete der Vorsitzende, Herr Director Büttner, durch Mittheilungen aus dem abgelaufenen Geschäftsjahre ein, indem er ausführte, daß bei sehr regem Besuche der Börse die Zahl der Mitglieder sich vermehrt habe und sprach die Hoffnung aus, daß die Möglichkeit und die in Aussicht stehende weitere Konsolidirung des Instituts nicht verfehlen werde, auch fernerhin die wachsende Theilnahme der Kaufmannschaft hervorgerufen. Abgesehen von der vortheilhaften Wirksamkeit des Börsen-Schiedsgerichts sei die von dem Börsenverein im abgelaufenen Jahre angeregte kaufmännische Unterstützungskasse ein in die Augen fallender Beweis dafür, daß die Productenbörse sich nicht bloß auf die üblichen Wochenberichte zu beschränken gesonnen ist. Die Sammlungen für die genannte Unterstützungskasse hätten über 21,000 Mark deutsche Reichswährung von 161 Mitgliedern für den Stiftungsfonds, und über 500 Mark Jahresbeiträge von 120 Mitgliedern ergeben. Von den bisher abgerufenen Commissionen und Deputationen sei der Rentier G. H. Walter zum provisorischen Schakmeister ernannt und alle Vorbereitungen wären getroffen, daß demnächst die General-Versammlung aller Unterzeichner zur Genehmigung des Statuts und zur Wahl der nöthigen Vorstände berufen werden könne. Hieran schloß sich die Prüfung der Rechnungen für das Jahr 1873 und die Dechargirung des Rentanten. Zugleich zeigte der Herr Vorsitzende an, daß er ein Circular zur Sammlung von Beiträgen für ein Liebig-Denkmal in Umlauf bringen werde und empfahl den Mitgliedern das von Dr. Aler. Meyer, Generalsecretär des Ausschusses des Handelstages herausgegebene Handelsblatt. Schließlich fand die Wahl des Vorstandes durch Stimmzettel statt und wurden zu Vorstehern für das Jahr 1874 erwählt die Herren: Otto Brandt, L. Hildebrand — Böllberg, J. Wagner, Th. Haener, E. Anschütz, Dr. Schadeberg, F. Pfaffe, E. Büttner, F. Bolte, A. Eigendorf, J. A. E. Wollmer und A. Nebert.

Poltechnische Gesellschaft.

Bericht über die Sitzung am 8. Januar. Herr Professor Dr. Engler begründete zunächst die Ansicht, nach welcher Deutschland auf der Wiener Weltausstellung unter den Ausstellern der dritten Gruppe (chem. Industrie) den ersten Rang einnahm und machte zu diesem Behufe darauf aufmerksam, daß Deutschland von den 17 in dieser Gruppe ausgetheilten Ehrendiplomen sechs erhielt. Wenn Frankreich trotzdem sieben Diplome zuerkannt wurden, so ist diese Thatfache auf den Umstand zurückzuführen, daß von diesen sieben Diplomen fünf auf das alte Monopol der Franzosen, die Farbenindustrie, fielen, sodas nur zwei für die eigentliche chem. Großindustrie blieben. Und was noch bezeichnender ist, die beiden Ehrendiplome für die unstreitig wichtigste Entdeckung auf dem Gebiet der Farben-Industrie, die künstliche Bereitung des Maglans (des Krapproths) wurden zwei deutschen Gelehrten, den Professoren Gräbe in Königsberg und Liebermann in Berlin zuerkannt. Es wurde dann aus dem Berichte des Professors B. Pfeiffer über die chem. Großindustrie das Urtheil dieses Jury-Mitgliedes für Ausland verlesen, welches der chem. Großindustrie Deutschlands auf der Wiener Ausstellung ebenfalls unumwunden den ersten Platz einräumt. Bei dieser Gelegenheit macht der Vortragende darauf aufmerksam, wie auch Seitens dieses russischen Jury-Mitgliedes hervorgehoben wird, daß die ganze chem. Großindustrie, insbesondere aber die des deutschen Reiches den großartigen Aufschwung der letzten Jahrzehnte vorwiegend Japan's von Liebig zu verdanken hat.

Zur speciellen Besprechung für den Vereinsabend wurde dann das neue Verfahren der Soda-Genünnung, das sogenannte Ammoniakverfahren, herausgeriffen und nach einer kurzen Darstellung der Entwicklung der Soda-Industrie die Bereitung der Soda nach dem neuen Verfahren beschrieben. Danach besteht dieses Verfahren im Wesentlichen darin, daß man in eine concentrirte Soole oder eine andere Kochsalzlösung Ammoniak und Kohlenäure unter Druck einleitet. Dadurch fällt Ammoniumcarbonat aus und wird auf mechanischem Wege von der erhaltenden Salmlauge getrennt und durch Brennen in einfachem Kohlenäure-Natron (Soda) umgewandelt. Die hierbei freier werdende Kohlenäure leitet man von Neuem in Kochsalzlauge, ebenso das Ammoniak, welches aus der Salmlauge durch Kalk wieder isolirt wird.

Der Vortheil dieses Verfahrens gegenüber dem früheren besteht hauptsächlich darin, daß das Kochsalz direct, d. h. ohne Aufarbeitung, also auch ohne Anwendung der so bedeutenden Massen von Schwefelsäure resp. von Schwefel und Kiesen in Kohlenäure-Natron übergeht. Sodann verliert der Vortragende die Urtheile zweier technologischer Autoritäten, der Professoren A. Waagner und A. W. Hofmann, beides Mitglieder der Jury in Wien, welche für das neue Verfahren sehr günstig lauten, schließt sich jedoch dem Urtheile der gesamten Herren nicht an, indem er besonders auf zwei Umstände aufmerksam macht, die seiner Ansicht nach der Verdrängung des Lehmann'schen Verfahrens der Soda-Genünnung durch das Ammoniak-Verfahren entgegenstehen: 1. das Bedürfnis der jesischen Industrie an Salzlauge, wofür letztere bis jetzt fast ausschließlich als Nebenproduct bei der Sodafabrikation gewonnen wird, bei dem neuen Verfahren jedoch nicht erhalten werden kann und 2. die sehr bedeutenden Massen von Ammoniakfallen, welche bei Anwendung des neuen Verfahrens notwendig sind und die aus dem jetzt vorhandenen Ammoniakquellen nicht gedeckt werden können.

Zum Schluß wurden noch einige Proben von mittelst rauchender Schwefelsäure gleichzeitigen Doppeltzuges vorgelegt, sowie der Apparat zur Bestimmung des Zuckers nach der neuen Methode von Schreiber, der Bestimmung des Zuckers, beschrieben und vorgezeigt.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen der Handelsfrau **Pau-line Muchau** zu Nebra ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 28. Februar 1874 **einschließlich** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 15. Januar cur. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 5. März 1874 Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Dorendorf** im Terminzimmer Nr. 11 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, **Luzifrazth Seydric** und **Schmuk** zu Sachwaltern vorgeschlagen. Zum definitiven Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Gaupe** hier ernannt worden.

Querfurt, den 16. Januar 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung!

Höherer Anordnung gemäß soll die an der Naumburg-Beizer und Meinelweh-Eisenberger Kunststraße belegene Schaufelgabel-Hefebelle Meinelweh, welche bisher zu 840 \mathcal{R} . jährlich verpachtet war, unter Vorbehalt des Zuschlags vom 1. Mai cr. ab anderweit in Pacht gegeben werden.

Es ist hierzu ein Cicitationstermin auf

Montag den 2. Februar cr. Vormittag 11 Uhr

in dem hiesigen Haupt-Amts-Locale anberaumt. Nur dispositionsfähige Personen, welche vor Beginn des Termins 200 \mathcal{R} . baar oder in annehmbaren Staatspapieren deponiren, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen liegen bei uns und bei dem königlichen Steuer-Amt zu Zeitz während der Dienststunden zur Einsicht bereit. Naumburg, den 11. Januar 1874.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Steckbrief.

Wachts, **Johann Carl Friedrich**, Handarbeiter aus Guchmannshausen, ist wegen Verübung mehrerer schwerer Diebstähle hier in Untersuchung zu ziehen und wird, da er flüchtig geworden, hiernit steckbrieflich verfolgt.

Wachts ist 35 Jahr alt, ca. 6 Fuß groß, schlank und kräftig, ohne Bart, hat braune Augen, dunkelblonde Haare, gesundes volles Gesicht, besonders große Füße, dunkle Kleidung, an dem linken Hand krummes Fingergelenk. Er trägt jetzt ein braunes rundes Hüthen.

Es wird um Verhaftung und Mittheilung gebeten mit dem Bemerkten, daß 20 \mathcal{R} . Belohnung für das Ergreifen des **Wachts** von der Gemeinde Guchmannshausen ausgesetzt worden sind. Weimar, den 21. Januar 1874.

Dr. **Orthoff**,

Untersuchungsrichter
des Großherzogl. Kreisgerichts.

Vacante Lehrerstellen.

An den hiesigen Schulen sind nachstehende Lehrerstellen vacant und spätestens am 1. April cr. neu zu besetzen:

- 1) An der zu Abgangsprüfungen berechtigten höheren Bürgerschule die 1. Lehrerstelle, für welche die facultas docendi in der Geschichte, Geographie und womöglichst auch in der deutschen Sprache erforderlich. Gehalt 600 Thlr.
- 2) An der höheren Töchterschule die Stelle einer wissenschaftlich gebildeten Lehrerin mit 300 Thlr. Gehalt, und
- 3) an den Bürgerschulen eine Lehrerstelle mit 300 Thlr. Gehalt, das nach dem Regulativ bis zum Betrage von 500 Thlr. steigt.

Eilenburg, den 20. Januar 1874.

Der Magistrat.

Vieh-Auction.

Montag den 26. Januar verkaufe auf meinem Gehöft in Gröna früh 11 Uhr meistbietend gegen Baar Siebzehn Stück importirtes Amsterdamer Rindvieh und zwar:

zwei zweijährige Bullen,

sieben dreijährige Ferkeln mit dabei stehendem Kalbe, sechs dreijährige Ferkeln, hochtragende, zwei junge hochtragende Kühe, alle von grauschwarzer Farbe.

Gröna bei Bernburg.

L. Hauptner.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Dohbiser Flur soll den 28. d. M. Vormitt. 10 Uhr im **Vogel'schen Gasthofe** hieselbst öffentlich meistbietend auf sechs Jahre verpachtet werden.

Dohbis, d. 21. Jan. 1874.

Der Ortsvorstand.

Vieh- und Inventar-Auction.

Montag den 26. Januar sollen im früher **Node'schen** Gute in Schlettau bei Böbejün von Vormittags 10 Uhr ab Wirthschaftsaufgabe halber: 3 gute Ackerferde, 2 complete Ackerwagen, 1 Kutschwagen, 1 Getreidesege, 1 Dreschmaschine, 1 Häckelmaschine, 1 Schlitte, sowie sämmtlich vorhandenes Wirthschafts-Inventar, Betten, Säcke, Ketten, Kessel u. s. w. unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen auf Meistgebot versteigert werden.

Schlettau bei Böbejün.

Fuhren-Verdingung.

Die Anfuhr von 2500 Cubifmetern **Pflastersteine** aus meinem Steinbruch in der Nähe vom **Petersberg**, zur Kreis-Chaussee vom Dorfe **Baalberge** bis zur **Bernburg-Göthener** Grenze b. **Körzmitz**, will ich an Unternehmer im Ganzen resp. einzeln vergeben. Die Anfuhr kann sofort beginnen, und muß am 1. August beendet sein. Unternehmer haben sich bis zum 30. d. M. beim Unterzeichneten zu melden.

Gendasselst kann **Steinfack**, vorzügliches Material zum Wegebestern unentgeltlich abgehoben werden.
Fr. Hüther.
Loebjün.

Am 7. Februar 1874 beginnt in hiesiger **Original-Nambouillet** Herde der freihändige Verkauf der diesjährigen **Jährlingsböcke**. Klassenböde von 100 bis 300 Reichsmark, Reserven höher. Auf der **Wiener Weltausstellung** wurde die Herde durch die „**Fortschrittsmedaille**“ ausgezeichnet. H. 33.

Haubitz, Eisenbahnstation Grimma (Sachsen).
H. Kayser.

Ein im Pofamentir Geschäft erfahrenes junges Mädchen, zur Zeit noch in Stellung, sucht zum 15. Februar a. e. eine ähnliche Stelle mit Station im Hause. Die besten Zeugnisse stehen ihr zur Seite. Gef. Offerten werden erbeten sub H. 5207 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Commis-Gesuch.
Für ein auswärtiges Materialwaaren-Geschäft wird p. 1. Februar a. e. ein gewandter, mit guten Zeugnissen versehener junger Commis gesucht, der schon einige Jahre als solcher conditionirte. Offerten unter B. H. Nr. 4 befördert **G. Stüchtrath** in der Exped. d. Ztg.

Gesucht wird ein Kapital von 6300 \mathcal{R} . zur 1. Hypothek. Unterhändler werden verboten.

Brüderstraße Nr. 9.

Zwei Dreifachfamilien finden zum 1. April Wohnung u. Arbeit beim Gutsherrn

Burghausen in Kütten.

Die unter dem Patronat des Freiherrn v. d. **Reck** auf Schloß Mansfeld stehende Lehrerstelle zu **Pistaborn** bei Mansfeld, Parochie **Batterode**, ist vom 1. April d. J. ab anderweit zu besetzen. Gehalt 250 \mathcal{R} . außer Wohnung und Feuerung.

Pacht-Cession.

Eine Pachtung von ca. 3600 Magdeb. Morgen nutzbarer Fläche, wovon 1400 Morg. Wiese, Ziegelei mit hinreichendem Torfstich, guten Gebäuden, vollständigem lebenden und toten Inventar in **Cu-jawien**, dem besten Theil des Kreises **Inowraslaw**, Provinz **Posen** belegen, ist von **Johanni d. J.** auf 10 Jahre zu cediren. Offerten sub **U. 5627** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin W.**

Offerte für Gärtner.

Ein in der frequentesten Lage dicht an der Stadt **Bitterfeld** geleg. Garten von ca. 6 Morgen mit Wohnung, welcher sich besonders (bes. ausgezeichneten Bodens und des angrenzenden stehenden Wassers halber zum Betriebe der Gärtnerei sehr gut eignet, steht unter sehr günstigen Bedingungen, vorläufig auf 12 Jahre, zur Verpachtung. Näheres Auskunft darüber ertheilt auf portofreie Anträge der Auctionator

Schmidt in **Bitterfeld**.

Ein technischer Grubenbeamter, **Obersteiger**, jetzt Verwalter eines Reviers mit Maßpresse und Ziegelei, welcher die **Bettiner** und **Eisleber** Bergschule absolvirt, dem gute Zeugnisse zur Disposition stehen, sucht in einer dieser Branchen Stellung. Eintritt kann jeder Zeit erfolgen.

Offerten bittet man unter **A. B. 546** in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Leipzig** niederzulegen.

Für mein **Tapissier-Geschäft** suche ich zum 1. April bei gutem Salair eine

gewandte Verkäuferin, welche namentlich tüchtige Schattirerin ist. [H. 5188.]

Nur tüchtige Bewerberinnen wollen sich schleunigst melden.

W. Traeger in **Quedlinburg**.

Lehrling gesucht.

Ich suche für mein Mineralöl- und Landesprodukten-Geschäft ein großes für Ostern dieses Jahres einen Lehrling unter günstigen Bedingungen. Reflektirende wollen sich recht bald melden. (H. 590b.)

Albert Kober.

Ein 1. Bero. 150 \mathcal{R} . desgl. ein 2. 120 \mathcal{R} . finden sofort, ein ausgeleerter Landwirth p. 1. April, desgl. zwei Landwirthschafterinnen, erfahren und tüchtig, 80—90 \mathcal{R} . sofort u. 1. April, 1 Aufseher u. 1 unverh. Hofmeister 110 \mathcal{R} . p. 1. April Stellung durch **G. E. Hofmann**, Leipzigerstr. 66.

Ein schönes, 1866 massiv erbautes Wohnhaus mit etwas Garten ist wegen Todesfalles des Besizers zu verkaufen. Es eignet sich sehr gut für Fleischer oder einen Kaufmann. Näheres durch Herrn **Gebel**, **Sorenzenb. Mansfeld**. [H. 557 d.]

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Als eine „Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt“ erscheint vom 1. Januar 1874 ab die obige Zeitung in jährlich 48 Nummern. Bekanntlich ist die „Modenwelt“, die am 1. October 1865 begründet wurde und in elf Sprachen unter allen bestehenden Moden-Zeitungen die grösste Verbreitung gefunden hat, längst in allen Kreisen ein kaum noch entbehrlicher Rathgeber geworden. Wenn sich nun zu derselben ein Unterhaltungsblatt gesellte, dem es gelang, unter unseren Schriftstellern und Künstlern die hervorragendsten Kräfte zu gewinnen, so gestaltete sich daraus ein Journal, das von vornherein des allgemeinsten Beifalls sicher war, um so mehr, als der Preis ein verhältnissmässig niedriger ist.

Neben der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ erscheint im Uebrigen die „Modenwelt“ nach ihrer bisherigen Weise fort. Indem wir zum Abonnement auf die eine oder andere Zeitung hiermit einladen, verweisen wir zugleich auf nachstehende kurze Inhalts-Uebersicht.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Erscheint wöchentlich.

Kleine Ausgabe. Pro Quartal 25 Sgr.
Jährlich:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, wie bei der „Modenwelt.“
12 Beilagen mit Schnittmustern etc., wie bei der „Modenwelt.“
12 Grosse colorirte Modenkupfer.
24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Pro Quartal 1 Thlr. 12½ Sgr.
Jährlich, ausser Obigem:
noch 26 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten, wie bei der „Modenwelt.“

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Erscheint alle vierzehn Tage.

Ausgabe ohne Modekupfer. Pro Quartal 12½ Sgr.
Jährlich:

24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

Ausgabe mit Modekupfern. Pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.

Jährlich, ausser Obigem:
48 Grosse colorirte Modekupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.



Für ein schon lange im Betriebe stehendes Braunkohlenwerk mit lebhaftem Verkehr und Abfah der Kohle p. Eisenbahn wird ein tüchtiger Betriebsführer bei guter Stellung wo möglich zu sofortigem Antritt gesucht.

Bewerber wollen sich melden bei
G. Meißel, Amtmann.
Dominium Muldenstein
bei Bitterfeld.

Für ein anständig eingerichtetes Wirthshaus mit Saal und einigen zwanzig Zimmern, guten Stallungen und Wirthschaftsräumen mit vollständigem Inventar, in einem lebhaften Fabrikorte des Harzes gelegen, wird ein cautionsfähiger

Wächter gesucht.

Wächter gesucht.
Offerten sind unter H. 5183 bei der Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler in Magdeburg einzureichen.

Ein in allen Branchen erfahrener Gärtner mit wenig Familie, der die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum sofortigen Antritt oder 1. Februar Stellung. Offerten bittet man unter A. S. 93. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine zuverlässige Wirthschafterin in gelehten Jahren, welche hauptsächlich in feiner Küche bewandert ist, wird gegen hohen Gehalt nach Uebereinkunft für 1. April auf ein Rittergut bei Weimar gesucht. Bewerbungen sub H. E. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Materialwaaren- und Agentur-Geschäft suche zu Ostern einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.

Wettin a/S. 1874.
Wilh. Erdmann.

Knaben finden von Ostern ab sehr gute Pension. Wo? und alles Nähere sagt Herr Buchhändler **Reichardt**, Barfüßerstraße.

Mansfelder Bauern-Verein.

Mittwoch den 4. Februar Nachm. 3 Uhr
Vereinsitzung
im Gasthose zu Schwittersdorf.

Tagesordnung:

- 1) Ueber die verschiedenen Verfahrungsweisen der Zuckergewinnung aus der Rübe.
- 2) Ueber im Vereinsbezirk gefundene Alterthümer.
- 3) Geschäftliches.

Es ladet ein

der Vorstand.

Elegante Maskenanzüge

für Herren und Damen, sowie feine Dominos empfiehet
Halle, Schulberg 2. Louis Haedicke.

Treib- Gummi-Verdichtungen, Stopfbüchsenpackung, Wasserstandsgläser, f. Riemenschmiere, Selbstöler, Oelkannen, Gummi- und Hanfschläuche, Maschinenöl I. Qual., Riemenschrauben, Riemenrieten, Binderriemen, hält stets großes Lager zu solidem Preis
Oscar Krobitzsch in Leipzig,
Barfußgäßchen 2, II. Etage.

In der **Stettiner Reitbahn** zu **Westend-Stettin** stehen gute Reitz-, Wagen- u. Arbeitspferde zum Verkauf. Näheres z. erfahren beim Stallmeister **Krüger** daselbst.

Eine starke hochtragende Zugfuhr steht zu verkaufen in Rothenburg a/S. in Nr. 4.

Wir suchen für unser Waaren-Geschäft zum möglichst baldigen Antritt bei gutem Gehalt einen **gewandten Reisenden**, welcher möglichst schon die Provinzen Posen und Pommern mit Erfolg bereist hat.

Scherpe & Blau
in Stettin.

Einen tüchtigen Gesellen, sowie einen Lehrling sucht
Drehstlermeister **G. Neiling.**

Für mein Tuch-, Modewaaren- und Leinen-Geschäft suche per 1. April c. einen Lehrling.
Eisleben. **Eduard Busch.**

Ein Lehrling

findet zu Ostern Placement in einem sehr frequenten Material- und Kurzwaaren-Geschäft. Vortheilhafte Bedingungen. Näheres durch die Annonc.-Exp. von **Lothar Sittig** in Sangerhausen. [H. 559 d.]

Conditoirei-Verkauf.

Eine fein eingerichtete Conditoirei, verbunden mit französischem Billard und Cafe, in lebhafter Lage Dresdens, ist nur wegen meines zweiten Geschäftes preiswürdig zu verkaufen.

Offerten unter H. 3204a an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in Dresden erbeten. [H. 3204 a.]

Zwickau
Hentschel & Schulz
Bankgeschäft,
Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien. (H. 3164.)

Tanz- u. Schnellschön-schreib-Unterricht ertheilt **Landmann**, große Brauhausgasse 9.

Mehrere Kellner in reifern Jahren m. vorzügl. Attesten suchen zur nächsten Badesaison Stellen d. das Vermittlungscompt. v. **Fr. Binneweiss** in Halle a/S.

Comptoire zu vermieten.

In der oberen Leipzigerstraße sind zwei sehr räumliche und bequem gelegene Comptoire, nöthigenfalls mit Keller- und Lagerräumen vom 1. April dieses Jahres ab zu vermieten. Reflectanten erfahren Näheres unter H. 591b durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** hier.

Engl. Schmiedeausskohle, Westf. mel. Schmiedekohle, Westf. Gaskohle, Englischen Schmelzcoak, Westf. gewasch. Schmelzcoak, Zwick. Pech-Stückkohle, Zwick. gewasch. Würfelkohle, Zwick. gew. Pechkörpelkohle. Böhm. Stückkohle, Holzkohle, in vorzüglichster Qualität und zu billigsten Preisen empfehlen
Klinkhardt & Schreiber,
Neue Promenade 12.

Pensions-Anzeige.

In meinem Pensionat finden erwachsene so wie schulpflichtige junge Mädchen von nächsten Ostern ab freundliche Aufnahme.

Auguste Fuhrmann,
in Eisleben,
wohnhafst Mohrenapothek.

Eine freundliche möblirte Stube nebst Kammer ist sofort oder zum 1. Februar an einen anständigen Herrn zu vermieten.

Leipzigerstr. 43.

Halle Markt 17 find 2 Wohnungen zu 180 \mathcal{R} . und 280 \mathcal{R} . zu vermieten und gleich oder Ostern zu beziehen.

Rothe Mauersteine, Zeolith- und Stein-Dachpappen, Steinkohlen-theer, Asphaltlack, Mastic offerirt billigst
J. Triest.

Cigarren von 10—150 \mathcal{R} per Mille, Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine offerirt in vorzüglicher Auswahl
J. Triest.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonnabend den 24. Januar 1874

Abends 8 Uhr:

15. Concert

d. **Hall. Orchestermusikvereins.**
Mozart, Symphonie C. (m. Fuge). — Mendelssohn, Ouv. „Hebriden.“ — Spohr, Overt. „Jessonda.“ — Rossini, Overt. „Semiramis.“

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute, Freitag, 7/7 Uhr Morgens wurde meine liebe Frau, **Friederike**, geb. **Schriener**, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Halle. **Carl Rauchs.**

Berlobungs-Anzeige.

Als Berlobte empfehlen sich:
Therese König,
August Bechtel.
Hettstedt. Eisleben.

Dritte Beilage.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche.

Saag, d. 22. Januar. Nach offiziellen Nachrichten aus Penang von gestern hatten die Athinesen die Hauptposition der Holländer angegriffen, waren aber mit einem Verluste von 44 Todten zurückgewiesen worden. Die Holländer hatten bei diesem Gefechte 6 Todte gehabt. Die Letzteren hatten sodann ihre Hauptposition verläßt und während dessen dem Feinde Ruhe gelassen. Zur Wegnahme des Kraton ist eine vollständige Einschließung desselben für nothwendig erachtet und deshalb die andere Hälfte der in Padang stationirten Reserve herbeigeordert worden. Die einheimische Bevölkerung besteht auf Fortsetzung des Kampfes; der Sultan hat keine Macht mehr über dieselbe.

Aus der Provinz Sachsen.

Halberstadt. Vor hiesigem Handwerker- und Gewerbe-Verein (Verein für Verbreitung von Volksbildung) hielt am letzten Sonntag Abend vor überfüllter Versammlung Dr. Reclam, Professor der Leipziger Universität, einen Vortrag über Leichenverbrennung. Nachdem der Redner, dem die eleganteste Darstellungsweise zu Gebote steht, die Einwirkung der Bodenbeschaffenheit auf die Nahrungsweise und Character der Bewohner, sowie die Wirkung des Grundwassers in Bezug auf Epidemien geschildert hatte, wies derselbe nach, daß durch das Versenken der menschlichen Körper der Boden vergiftet und der Gesundheitszustand der Lebenden im höchsten Grade beeinträchtigt werde. Allerdings sei das Verbrennen schon häufig bei den Alten Sitte gewesen, allein nach den Schilderungen davon müsse das eine kostspielige Sache gewesen sein. Neuerdings sei man nun der Sache wieder näher getreten und allerdings sei ja auch der Gedanke, daß der Mensch nach seinem Tode die schneeflockige Verwesung über sich ergehen lassen müßte, jedenfalls abschreckend, wenn nicht vielhundertjährige Gewohnheit dies abgeschwächt hätte. Brunett in Padua habe nun den Versuch gemacht, den menschlichen Körper zu verbrennen, allein nach stundenlangem Brennen des Körpers und Zerleinern der Knochen müssen letztere nochmals der Verbrennung unterworfen werden, und auch dann lassen sich nach dieser Prozedur die zerbröckelten Knochen noch erkennen. Vollkommen zweckmäßig hingegen schildert der Herr Redner die von ihm empfohlene Art und Weise. Da der Vortrag durch passende Karten u. Wandbilder illustriert war, so wollen wir an der Hand derselben das Verfahren und die Zukunftsbestattung näher schildern. Denken wir uns den Leichnam in eine passende Halle gebracht. Der Sarg wird in derselben in eine Gruft gelassen, hier gelangt derselbe inclusive oder exclusive Sarg in einen aus Chamottsteinen gemauerten Behälter, eine gleich feuerfeste Decke kommt darüber; ein hoher Schornstein führt selbstverständlich aus bezeichnetem Behälter die Gase u. Dämpfe ab. Nachdem der Leichnam sich in obigem feuerfesten Raume befindet, wird ein bereits präparirter bis auf Weißglühhitze erhobter heißer Luftstrom auf den Körper geleitet. In höchstens 20 Minuten ist derselbe verzehrt und in Gestalt von Gas und Dampf der Atmosphäre übergeben — ein klein Häufchen fast schmelzweiße Asche bleibt zurück, um nach Verleihen in einer Urne gesammelt oder über das Feld verstreut zu werden. Kosten 2—3 Thlr., selbst wenn der glühende Luftstrom stets frisch hergestellt werden müßte. Zur Begründung der Halle und der notwendigen Vorbereitungen sind ca. 15,000 Thlr. nöthig. Hoffen wir mit dem Herrn Redner, daß bald in jeder Stadt eine Gesellschaft erstet, welche den Zweck hat, die Verbrennung der Leichen in's Werk zu setzen.

Aus der Liste der Prämien,

welche auf die am 15. Septbr. 1873 gegangenen 25 Serien der Schulverschreibungen der Preussischen 3½ pCt. Prämien-Anleihe vom Jahre 1855, nämlich Serie 27, 78, 87, 101, 156, 199, 232, 266, 337, 368, 378, 393, 445, 756, 807, 974, 998, 1023, 1076, 1115, 1128, 1188, 1198, 1257, 1409, in der am 15. und 16. Januar 1874 stattgehabten neunzehnten Ziehung gefallen sind, theilen wir die folgenden größeren Gewinne mit.

Es fielen: 80,000 Thaler auf Nr. 26,561, 25,000 Thaler auf Nr. 2624, 10,000 Thlr. auf Nr. 112,724, 2000 Thlr. auf Nr. 107,521, 1000 Thlr. auf Nr. 10,045, 19,849, 97,801, 111,488, 500 Thlr. auf Nr. 2612, 26,591, 75,576, 119,772. Die übrigen Nummern erhielten kleinere Gewinne bis zu 113 Thalern herab.

Die Prämien werden vom 1. April d. J. ab täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der zu den Kassenscheinigen nöthigen Zeit, von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags bei der Staatschulden-Zilgungskasse in Berlin, Dantienstraße Nr. 94, gegen Quittung, wozu formulare daselbst unentgeltlich verabfolgt werden, und gegen Rückgabe der Schulverschreibungen nebst den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Coupons Serie III, Nr. 3 bis 8, über die Zinsen vom 1. April 1873 ab nebst Talons, ausgezahlt. Der Selbstbetrag der etwa fehlenden Coupons wird von der Prämie zurückgehalten. Die Empfangnahme der Prämien kann auch bei den königlichen Regierungen: Hauptkassen, sowie bei der Kreiskasse in Frankfurt a. M. und den Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Lüneburg und Hainburg bewirkt werden. Zu diesem Zwecke sind die Schulverschreibungen nebst Coupons und Talons vom 1. März d. J. ab einer dieser Kassen einzureichen, welche sie der Staatschulden-Zilgungskasse zur Prüfung vorlegen und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. April d. J. ab gegen Quittungen, welche den Empfang aus der Staatschulden-Zilgungskasse bescheinigen, besorgen wird.

Montag den 26. Januar c.

Keine Sitzung der Stadtverordneten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten von Hadecke.

Fremdenliste.

Ingekommen Fremde vom 22. bis 23. Januar. Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. v. Gouthan m. Fam. u. Bed. a. Pommern. Frau Rittergutsbes. v. Brandhoff m. Tochter a. Caphorn b. Potsdam. Hr.

v. Wicatow a. St. Petersburg. Hr. Apotheker Elsner a. Reichenbach i. L. Hr. Dienenbach a. Schwelmer. Die Hrn. Fabrik. Veich u. Schauer a. Döbeln. Hr. Landw. Scheerer a. Ludwigsdorf. Die Hrn. Kauf. Kurz a. Frankfurt a. M., Möller a. Bremen, Wintber a. Leipzig, Kettig a. Chemnitz, Friedrichs u. Dörrmann a. Berlin. Stadt Jülich. Hr. Landw. Schreiber a. Neinstedt. Hr. Dr. med. Vachnis a. Königsberg. Hr. Zuckerfabrikdirector Schimpr a. Mühlberg. Fr. A. u. N. v. Riegen m. Gesellschaftin a. Dresden. Hr. Justizrath Liebigott a. Berlin. Hr. Part. Reseda a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Hesse a. Erfurt, Nageler a. Pforzheim, Uhlig, Schirmer u. Künzel a. Leipzig, Schulze u. Schott a. Magdeburg, Calamus a. Mainz, Löffler, Angers, Böttcher u. Borchard a. Berlin, Wais a. Dresden, Schürmer a. Barmen, Pastor a. Erfeld, Friedländer a. Zerbst, Murrmann a. Cassel. Stadt Hamburg. Hr. Director Brockhoff a. Braunschweig. Die Hrn. Rent. Wunderlich m. Fam. a. Cassel, Klaus a. Niesleben. Hr. Licent. i. 2. Ruf. Gg. Wakenen a. Posen. Hr. Factor Notburst a. Wismar. Hr. Ober-Amtmann Lüttich a. Sittgenbach. Hr. Fabrikbes. Schmidt a. Bitterfeld. Die Hrn. Kauf. Stern a. Marktberg, Jochenbauer a. Fürth, Verkenhäuser a. Herdecke, Goldstein, Bab, Kernbach u. Ephemion a. Berlin, Kiesel a. Etzfurt, Plate a. Chemnitz, Lob a. Hochheim, Willefeling a. Hamburg, Göring a. Cassel. Fr. Gelbrich a. Leipzig. Goldner Ring. Hr. Defon, Rath Wenker a. Wittweida. Die Hrn. Kauf. Klein a. Frankfurt a. M., Freudenberg a. Königsberg, Böhmte u. Kamorig a. Berlin, Mayer a. Chemnitz, Mumm a. Brandenburg, Mänschenberg a. Münsberg, Ackermann a. Potsdam, Fröger a. Plauen, Rayer a. Wismar, Schmidt a. Düsseldorf, Denkmann a. Hamburg, Senf a. Wörsen, Henkel a. Erfurt, Böttcher a. Walldorf, Wulffow a. Celle, Ringel a. Altschaffenburg, Wildbrun a. Ravensberg, Wehmaner a. Flensburg, Weber a. Verburg. Goldner Löwe. Hr. Hotelier Leberach a. Berlin. Hr. Assessor v. Vorn a. Potsdam. Hr. Ingenieur Karfensen a. Kiel. Hr. Bau-Unternehmer Hoppefeld a. Königsberg i. P. Hr. Fabrikbes. Kanitz a. Mühlbauken. Hr. Böttchermeister Lohde a. Coburg. Die Hrn. Kauf. Beyer a. Berlin, Zien a. Auersbach, Kläger a. Barmen, Heißig a. Wladow, Werner a. Klagenfurt, Schulke a. Magdeburg, Heintke a. Leipzig. Goldene Äugel. Hr. Baron v. Schönburg a. Naumburg. Hr. Director Bischofsdorf a. Breg. Hr. Rent. Nummenhahl m. Sohn a. Hamburg. Hr. Gutsbes. Sachse m. Gem. a. Hohenturm. Hr. Ingenieur Angermann a. Verburg. Hr. Bauarchitect Trebitzsch a. Reichenau. Hr. Swa. arge. Gläsker a. Gommern. Die Hrn. Kauf. Jörn a. Elberfeld, Hoffmann, Hecht u. Fr. Franck a. Magdeburg, Will a. Frankfurt a. M., Goldschmidt a. Niesleben, Glosig a. Erimmischau. Goldene Nase. Hr. Soldat G. Kabisch a. Sangerhausen. Die Hrn. Fabrik. Euling a. Elrich, Neumke a. Bennedenslein. Hr. Gutsbes. Otto a. Merzin. Fr. Klein a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Meyeroth a. Wurgeln, Schäler a. Effen. Ruffischer Hof. Die Hrn. Gutsbes. Mielenz a. Ortwin, Eschfeld a. Schlesien. Die Hrn. Viehhändler Passer u. Hauptmann v. Mackendorf a. Berlin. Hr. Negirator Dietrich u. Merane. Die Hrn. Fabrik. Döhring a. Guben, Loder m. Fam. a. Halberstadt, Penck a. Valkensiedt. Hr. Amtmann Degener a. Hoberleben. Hr. Rent. Sander m. Sohn a. Guben. Die Hrn. Kauf. Seebelen a. Berlin, Uhlig a. Leipzig, Salomon a. Wain, Wachtel a. Breslau.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 24. Januar:

- Universität-Bibliothek: Nm. 2-4.
Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
Stadtverordneten-Versammlung: Nm. 4.
Städtisches Rathaus: Expeditionsstunden von Nm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Nm. 8-12, Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Nm. 9-1 u. Nm. 3-4 Bräderstraße 27.
Char. u. Wohlthätigk.-Verein: Kassenstunden Nm. 9-1 u. Nm. 3-4 Bräderstraße 6.
Vorf.-Versammlung: Nm. 8 im neuen Schützenhaus (mit Cens.-Not.).
Feste-Verein: gr. Ulrichstraße 11 eine Tr. h., täglich von Nm. 10 bis Ab. 9.
Volksgymnastischer Verein: Ab. 7-9, Bibliothek u. Leitzimmer in der „Tulpe“.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 in der „Tulpe“ Vortrag des Dr. Me über „Esterlichkeits- und Lebensdauer“.
Kaufmann.-Verein: Ab. 8 u. gr. Brauhausa, 9 Verhandlung u. Billardclubb.
Kaufmann. Circle: Ab. 8 Vortrag und Diskussion im „Café David“.
Krieger.-Verein von 1866 u. c.: Ab. 8 Versammlung im „Fährschenthal“.
Jahrbücher-Turnverein: Ab. 8-10 Turnstunden im „Brodenshaus“.
Singschule: Nm. 5 Uebung im Saale der Volksschule.
Hallische Liedertafel: Ab. 8-10 Uebung auf dem „Jägerberg“.
Schülerische Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „Brodenshaus“.
Hall. Volksgymnastischer Verein: Ab. 8 Generalversammlung in den „Schwämmen“.
Hall. Arbeiter-Musikverein: Ab. 8 Concert in der „Kaiser Wilhelms-Halle“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Salon u. Kloster, oder Fanatismus und Liebe“, Volks-Schauspiel.
Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Musikfest: Ausstellung (Unter Leizsig gefest, neben d. „goldn. Löwe“) ist täglich von Nm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Babel's Bade-Anstalt im Fährschenthal. Trichotomische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Predigt-Anzeigen.

- Am Sonntag den 25. Januar predigt:
Zu H. L. Frauen: Nm. 9 Sup. D. Franke. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Communion derselbe. Nm. 2 Prediger Warkner. Montag den 26. Januar Nm. 9 Cont. Rath D. Dröndler.
Zu St. Ulrich: Nm. 9 Oberdiaconus V. Sichel. Nm. 11 Kirchengottesdienst Diaconus Schmeißer. Nm. 2 Derselbe.
Zu St. Marien: Nm. 9 Diaconus Nietschmann. Nach der Predigt Nachwahl. Nm. 2 Oberprediger Sarau.
Hospitalkirche: Nm. 11 Diaconus Nietschmann.
Domkirche: Nm. 10 Domprediger D. Zahn. (Einführung der neu gewählten Presbyter.) Ab. 5 Domprediger Focke.
Katholische Kirche: Mrg. 7 1/2 Frühmesse Kaplan Peter. Nm. 9 Dechant Rheinländer. Nm. 2 Christliche Derselbe.
Zu Neumarkt: Sonnabend den 24. Januar Ab. 6 Besorger Pastor Hoffmann. Sonntag den 25. Januar Nm. 9 Derselbe. Ab. 5 Hülfsprediger Berendes.
Zu Glaucha: Nm. 9 Pastor Seiler. Ab. 5 Andriebe Derselbe.
Ev. Luth. Kirche: Nm. 10 1/2 Gottesdienst, gr. Berlin 14.
Anspolische Gemeinde: Nm. 10 Feiertag der heiligen Eucharistie. Nm. 3 Preis digt, danach Abendgottesdienst, gr. Märkerstraße 23.
Baptisten-Gemeinde: Nm. 9 1/2 und Nm. 3 1/2 Predigt und jeden Mittwoch Ab. 8, Rannische Straße 16, im Saale zu den drei Schwämmen.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

23. Januar 1874.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 99 1/2. Köln-Minden 139 3/4. Rheinische 137 1/4. Oefferr. Staatsbahn 198. Lombarden 94 1/2. Oefferr. Creditactien 141 1/2. Amerik. ner 97. Preuss. Consolidirte 105 1/2. — Tendenz: ziemlich fest.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen. Januar 85 1/2. April/Mai 80 3/4. Roggen. Januar 61 1/2. April/Mai 62 1/2. Mai/Juni 62 1/4. Juni/Juli 61 3/4. Gerste loco 52-73. Hafer. Januar — Spiritus loco 21 1/2 6 Jr. Januar 21 1/2 6 Jr. April 21 1/2 6 Jr. Küddöl loco 20. Januar 19 1/2. April/Mai 20 3/4.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 23. Januar 1874.

Bergisch-Märkische St. Act. 99 1/2. Berlin-Anhalt. St. Act. 142 7/8. Breslau Schw. u. Freib. St. Act. 102 3/4. Berlin-Potsdam-Magdeb. St. Act. 111 3/4. Berlin-Stettiner St. Act. 139 3/4. Köln-Minden St. Act. 139 3/4. Mainz-Ludwigs-hafen St. Act. alte 147 1/2. do. junge —. Oberhesf. St. Act. A/C. 168. Rheinische St. Act. 137 1/2. Rechte Obererf. St. Act. 120 1/2. Magdeburg-Halbber. St. Act. 125. Thüringer Eisen. St. Act. A. 127 1/2. Rumänische St. Act. 38 1/2. Schweizer Wegbahn St. Act. 42 1/2. Sforus. Südbahn St. Act. 38 1/2. Märkisch-Noten St. Act. — Lombarden 94 1/2. Franzosen 198. Oefferr. Credit-Act. 141 1/2. Demst. Bank-Act. 156. Disconto-Command. Anst. 169 1/2. Dortmunder Union-Act. 81 1/2. Laurabütten-Act. 172 3/4. — Tendenz: geschäftslos.

Taubstummen-Anstalt.

Auf folgende 301 Loose sind Gewinne gefallen, um deren Empfangnahme Sonnabend den 24. d. Mts. und die nächstfolgenden drei Wochentage gebeten wird: 2. 3. 4. 6. 19. 20. 21. 22. 23. 25. 41. 45. 57. 66. 67. 83. 84. 86. 87. 92. 102. 9. 10. 11. 20. 21. 23. 25. 32. 37. 43. 46. 47. 67. 86. 88. 97. 205. 8. 11. 14. 27. 37. 42. 43. 44. 47. 49. 55. 58. 61. 62. 74. 77. 99. 305. 14. 16. 18. 20. 27. 28. 31. 33. 41. 42. 43. 46. 50. 54. 55. 58. 61. 73. 91. 93. 103. 9. 22. 28. 31. 34. 39. 40. 49. 54. 61. 65. 67. 73. 75. 77. 79. 86. 92. 98. 302. 18. 24. 27. 34. 38. 40. 61. 69. 74. 77. 85. 86. 90. 95. 604. 13. 17. 24. 34. 40. 44. 49. 54. 60. 65. 72. 79. 81. 89. 93. 701. 19. 20. 21. 25. 26. 28. 37. 39. 41. 44. 49. 50. 51. 52. 56. 69. 70. 79. 80. 84. 88. 95. 97. 803. 4. 7. 14. 16. 19. 20. 23. 25. 33. 41. 52. 59. 62. 64. 77. 78. 84. 87. 93. 95. 98. 900. 2. 10. 13. 17. 20. 31. 36. 40. 41. 47. 49. 52. 53. 57. 62. 65. 67. 71. 82. 88. 1010. 15. 19. 32. 37. 41. 43. 49. 51. 52. 56. 63. 66. 74. 75. 76. 85. 86. 89. 95. 96. 98. 1101. 5. 14. 16. 18. 19. 24. 31. 33. 45. 48. 70. 77. 79. 82. 83. 86. 90. 93. 1200. 9. 11. 13. 14. 20. 21. 27. 29. 32. 36. 37. 39. 40. 43. 46. 50. 55. 62. 64. 68. 69. 72. 74. 78. 93. 96. 1305. 8. 10. 11. 16. 19. 20. 23. 25. 26. 35. 37. 41. 42. 52. 73. 74. 75. 8. 10. 11. 16. 19. 20. 23. 25. 26. 35. 37. 29. 33. 35. 36. 41. 44. 45. 50. 53. 54. 57. Halle, den 22. Januar 1874.

Klos.

Ein amtlich beglaubigtes Schreiben aus der Feder eines Arztes.

Wenn es die Pflicht jedes gewissenhaften Arztes ist, das Publikum im Allgemeinen vor dem Gebrauch der von ungewissen Charlatanen angefertigten Heilmittel zu warnen, insbesondere vor denjenigen, die als sogenannte Universalmittel gegen alle nur denkbaren, meist schweren, Krankheiten ganz verschiedener Natur angepriesen werden und Hilfe leisten sollen; so wird er gern auch wiederum ein Heilmittel empfehlen, welches auf rationaler Basis ruht, nach wissenschaftlichen Principien zusammengesetzt ist und mit Fachkenntnis von geprüften und approbirten Medicinalpersonen bereitet wird. Ein solches ist das von dem Königl. Preuss. Apotheker I. Cl. Herrn Dr. Ludwig Tiebemann combinirte stärkende Elixir und der dazu gehörige Balsam, welche beiden Mittel sich unter dem Namen **Pensano-Präparate** gegen Schwächezustände bereits einen Weltruf erworben haben. Wir halten die Dr. Ludwig Tiebemann'schen Heilmittel für eine Ergründung der Medicin, welche die höchste Anerkennung verdienen und von ärztlicher Seite jedem Hilfesuchenden aus innerster Ueberzeugung empfohlen werden können.

Dr. med. H. L. Oeltze, Stettin.

In Betreff der Bezugsquelle wird auf den Inseratentheil der heutigen Zeitung verwiesen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Publikum wird hierdurch auf eine von **D. G. Schentke** zu Berlin unter dem Titel **Mahnruf gegen die Auswanderung nach Brasilien** verfasste Schrift, in welcher die Verhältnisse dieses Landes und die den deutschen Auswanderern dort drohenden Nachteile und Gefahren treffend geschildert werden, ausdrücklich aufmerksam gemacht. Halle a/S., den 20. Januar 1874. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung und das Pflanzen von 244 Eichen an der siskalischen Halle-Delitzscher Landstraße bei Kochwitz und Wiedemar, soll einschließlich sämtlicher Arbeiten und Lieferungen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Termin hierzu ist auf Dienstag den 3. Februar Nachmittags 3 Uhr im Bureau des Unterzeichneten anberaunt. Die näheren Bedingungen liegen ebenfalls zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien von dem Unterzeichneten bezogen werden. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 286 R. 6 Gr. Delitzsch, den 22. Januar 1874. Der Kreisbaumeister. **Russell.**

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung auf der Lützener Flur, enthaltend ca. 4334 Quadrat-Morgen, soll **Donnerstag d. 29. Januar cr. Vormitt. 10 Uhr** an Rathhausstelle anderweit auf 6 Jahre vom 1. April 1874 bis dahin 1880 verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, sind aber auch vorher schon in unserer Registratur einzusehen. Lützen, den 19. Januar 1874. Der Magistrat.

Jagd-Verpachtung.

Sonnabend den 31. Januar Nachmittags 2 Uhr soll die hiesige Jagd in der Schaafröden Schenkung meistbietend verpachtet werden. Benndorf bei Gröbers. Der Ortsvorstand.

E. H. Gut, meh. Materialgesch., Gasthöfe, Restaurationen, Mühlen und 1 zur Fleischerrei pass. Haus wird zu kaufen ges. **H. C. Andrae** in **Buckau**, Berl. Neuestr. 11.

Hausverkauf. Ein Haus mit Baden, Hofplatz, nebst Schuppen ist zu verkaufen. Unterhändler werden verboten. Gartengasse Nr. 8.

Associé-Gesuch.

Zur weiteren Entwicklung eines auf einem Gute bei Berlin betriebenen außerordentlich rentablen u. eingeführten Geschäfts wird womöglich ein kaufmännisch durchgebildeter Associé mit einer Einlage von 20-40,000 R. gesucht. Vorgezogen würde ein Reflektant, der im Sämerei- oder Produkten-Geschäft bewandert ist. Offerten sub **D. 5583** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Berlin W.**

Gesuch von Pensionairen.

Bei dem Besitzer eines umfangreichen und sehr gesund gelegenen Grundstücks mit großem Garten in der Nähe des Gymnasiums finden Pensionaire gute und billige Aufnahme, sowie auch Nachhilfe bei den Schularbeiten durch einen Lehrer. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen unter **H. 589b**, an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** einzusenden.

Lehrlings-Gesuch.

In unterm **Colonial- & Manufacturwaaren-Geschäft**, verbunden mit **Destillation** und vielen **Nebenbranchen**, wird zu **Offern** a. c. eine **Lehrlingsstelle** für einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen anständigen jungen Mann vacant. Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung in allen Comptoir-Arbeiten wird geboten. Bedingungen günstig.

Giebichenstein.

d. 22. Januar 1874.

A. Reichardt & Sohn.

1 Gasthof mit Mat. Gesch. und Gartenwirthsch. v. einzige auf ein 2 Stunden v. Magdb. bei Dorfe soll für 6 Milie bei 1 2 Milie Anzahl. sof. verk. werden. Desgl. ein Hofes seit 25 Jahren bestehendes Materialgesch. in einer ff. Stadt Thüringens. **H. C. Andrae** in **Buckau** bei **Magdeburg**. **Bauernhöfe** finden als Feld- u. Hofverwalter Stellen durch das **Compt.** **Fr. Binneweiss**. Ein Lagerplatz (Brenn 80 Ctr.) nebst Schuppen ist zu vermieten. Bucherer- u. Feldstraßenecke 1.

Für einen Land-Haushalt der Provinz Westfalen wird eine in allen Branchen des Hauswesens durchaus erfahrene **evang.** Haushälterin gesucht. Dieselbe muß die Küche unter Beihülfe einer Magd selbstständig übernehmen, die Wäsche leiten und bügeln können. Dauernde Stellung und gutes Salair wird zugesichert. Eintritt möglichst bald erwünscht. Anerbietungen unter **B. 74** beforgt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. **Ztg.**

4000 R. suche auf **gute Land-Hypothek** möglichst bald **F. A. Koeppel, Halle a/S., a. d. Martkirche 4.**

15 bis 20 Burfchen, welche Kellner werden wollen, erh. sof. oder Offern Stellung, **Meld.** wie unten. **2** Buchhalt., **3** Verwalt., **1** Secretair, **1** Rechnungsführer auf **1** Gut, **2** Ober- und **4** Zimmerkellner erh. sofort oder zum **15. Februar** Stellung. **Meldung** unter Beifügung absch. Zeugnisse und Freimarken zur Rückantw. bef. Herr **C. Andrae** in **Buckau** bei **Magdeburg**, verl. Neuestr. 11.

Für ein **Productengeschäft** wird ein nicht zu junger **Commiss** für **Comtoir u. Reise** gesucht, der mit der Branche vertraut und im Stande sein muß, eintretenden Falles selbstständig zu disponiren. Auch findet daselbst ein **Lehrling** Unterkommen. Qualifikation zum einjährigen Freiwilligen erwünscht. Offerten mit den erforderlichen Nachweisungen befördern **Haasenstein & Vogler** in **Erfurt** unter **H. 565a**.

Ein tüchtiger **Preßmeister** für eine **Zuckerfabrik** wird zum **sofortigen** Eintritt bei **hohem Lohn u. Reisevergütung** gesucht. **Offerten** nebst **Zeugnissen** sind unter **Z. S. # 324** an **Ed. Stückrath** in **d. Exp. dies. Ztg.** einzureichen.

Verpachtung resp. Verkauf.

In einem fremdlichen, garstlichen ist ein altes Materialgeschäft, verbunden mit Kleinhandel von Branntwein, eingetretener Umstände halber unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten resp. zu verkaufen und kann die Uebergabe am **1. April** e. erfolgen. Näheres vom Besitzer auf Anfragen sub **H. 3209** durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg**.

Rugholz-Auction.

Auf dem Rittergut **Dieskau** nahe bei **Galle a. E.** sollen **Montag den 9. Februar d. J. Vorm. 10 Uhr** nachstehende Hölzer nach vorher bekannt gemachten Bedingungen meistbietend verkauft werden:

86	Stämme Eschen	von 15-50 Ebn. u. Durchmesser u. bis 20 M. Länge,
12	Rotheiche	15-35 " do. " 20 " do.,
8	weiße Ahorn	bis 40 " do. " gl. Länge,
5	Birke	35 " do. " bis 20 M. do.,
4	Schwarzpappeln	bis 75 u. do. " 25 " do.,
1	Hüfter	35 " do. " 15 " do.,
115	Erlen	60 " do. " 20 " do.,

circa 15 Km. Eschen, Erlen, Ahorn, Birkenscheid, 9 Schock Erlenstangen u. ca. 30 Haufen Abraum: u. Unterholz: Reisig.

Die Stämme sind sehr schön gewachsen u. liegen meistens außerhalb des Holzes in der Nähe des Gutes auf dem Wege und können jederzeit besichtigt werden.



Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und New-York**

Pommerania, 28. Janr. | **Hammonia**, 11. Febr.
Hotsatta, 4. Febr. | **Silesia**, 18. Febr.
 Passagerepreise: 1. Cajüte Pr. **165**, 11. Cajüte Pr. **100**, Zwischendeck Pr. **45**.

Zwischen **Hamburg, Havana und New-Orleans**
Vandalla, 31. Januar. | **Saxonia**, 28. Februar. | **Germania**, 28. März
 Passagerepreise: Erste Cajüte Pr. **210**, Zwischendeck Pr. **55**.

Zwischen **Hamburg und Westindien**
 nach **St. Thomas, Curacao, Maracaibo, Sabanilla, Puerto Cabello, La Guayra, Trinidad, San Juan de Puerto Rico, Cap Hayti, Port au Prince, Gonaves, Puerto Plata und Colon**, von wo via Panama Anschluss nach allen Häfen zwischen **Colombien und San Francisco**, sowie nach **Japan und China**.
Franconia, 8. Februar. | **Rorussia**, 21. Februar.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der Schiffsmüller

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger

33/34 Admiralitätsstrasse, HAMBURG

sowie bei dem für ganz Preußen zur Erleichterung der Passagereverträge für vorstehende Schiffe bewillmächtigten und obrigkeitlich concessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. von Trütschler in Berlin, Invalidenstr. 66e

Guano der Peruanischen Regierung.

Durch einen Fehler ist in unserer Bekanntmachung in Nr. 9 und 15 der Hallischen Zeitung die Gehaltsgarantie für den

aufgeschlossenen Peru-Guano

mit 8-9% gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und 8-9% leicht löslicher Phosphorsäure angeführt, während von uns 8-9% gegen Verflüchtigung geschützten Stickstoff und 8-10% leicht löslicher Phosphorsäure garantiert werden.

Hamburg, den 13. Januar 1874.

Oehlendorf & Co.

Alleinige Importeure des Peru-Guano und ausschliesslich autorisirte Fabrikanten, des aufgeschlossenen Peru-Guano für Deutschland, Holland, Oesterreich, Dänemark, Schweden, Norwegen u. Russland.

Lehrlings-Gesuch.
 Unter günstigen Bedingungen findet ein junger Mann zu Oheim'schem Manufaktur-Geschäft Stellung. Näheres bei **Herrn Aug. Pippert, Halle a. E., Königsstr. 151.**

Große und kleine englische Land-schweine leben von nächsten Montag und Dienstag zum Verkauf im **Schhof, zum goldenen Flug, Buch, Rolle.**

Ein Volontair, der Willens ist, die Stelle eines Privat-Secretairs zu übernehmen, kann sogleich in meiner **Bücherei** eintreten. **Diskussionen bei Eisenstein, Leipzigerstr. d. A. A. 7.**

Neuzeitliche Schwärzschafe, nehmende Kuh mit Kalb steht zu verkaufen in **Levin Nr. 27.**

Ein Volontair, der Willens ist, die Stelle eines Privat-Secretairs zu übernehmen, kann sogleich in meiner **Bücherei** eintreten. **Diskussionen bei Eisenstein, Leipzigerstr. d. A. A. 7.**

Der Verkauf von Jährlingsböden beginnt in meiner Stammkammer den 1. Februar. **Zuchtziehung möglichen größten Kupfer mit viel Schulpfand etc. in Naumburg a. S. M. Jaeger.**

Bei **Schroedel & Simon** in **Halle** und in den Buchhandlungen zu **Eisleben, Naumburg, Merseburg, Weissenfels** ist zu haben:

Bei den jetzt beginnenden Gartenarbeiten empfiehlt sich nachstehendes als praktisch vortreffliches Buch:

Der populäre Gartenfreund,

oder die Kunst, alle bekannten Blumen u. Gartengewächse auf die einfachste u. leichteste Weise zu züchten. 1) Von der Anlegung von Treibkasten und Mistbeeten, 2) von den Quellen- und Stauden-Gewächsen, 3) von der Blumenzucht, 4) von den Gemüse- und Küchenkräutern, 5) Topfgewächse, 6) Winter- und Stecklinge zu verbleibenden, 6) ein vollständiger Gartenkalender und 7) zweifelhafte Gartengeheimnisse zur leichten Zucht der Pflanzen und zur Vertilgung schädlicher Insekten.

Von **E. D. Schmidt**
 Zwölfte Auflage. Preis 25 Kr.
Ein Laviferie- und Wollwaren-Geschäft ist zu verkaufen und kann jederzeit übergeben werden. Dasselbe befindet sich in einer Stadt von 52,000 Einwohnern (Prov. Sachsen) in bester Geschäftslage, nahe am Markt. Sichere u. feine Kundenschaft sind durch Führung reeller Waaren u. streng rechtliche Principien vorhanden, so daß es nachweislich sichere Lebensstellung bietet. Offerten wollen man unter **H. 573** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Halle a. S.** gelangen lassen.

Commis-Gesuch.

Für ein Colonialwaren-Geschäft wird ein ehrlicher, zuverlässiger, gewandter Commis gesucht. Nur solche, welche gut empfohlen sind und sich keiner geschäftlichen Arbeit scheuen, finden Berücksichtigung. Offerten bitte unter **Christe F. C. # 12** an **Ed. Eichardt** in der **Exped. d. Ztg.** abzugeben.

Einem Materialisten oder Fleischer

ist die Gelegenheit geboten, eine für beide Geschäfte passende Lokalität in einem sehr reichlichen Dorfe in der Nähe von Halle zu erpachten. Für das Materialgeschäft, welches in dieser Lokalität schon seit 10 Jahren schwunghaft betrieben worden, ist die Einrichtung vorhanden. Offerten unter **B. No. 507** besördert die **Annoncen-Expedition von Rud. Mosse in Halle a. E., Bräuerstr. 14.**

Billigt abzugeben:

Ein complete Zellenkammer, zwei Stück 4', Streicht mit Dampf- oder Wasserbetrieb, Riemenscheiben und Lager ein starkes blechernes Rohr, 20" lang, 15" Durchmesser, beide Enden zum Verschrauben, eine neue Waschmaschine für Hausfrauen bei

August Hensel

in **Merseburg**.
6000 Th. auf ländliches Grundstück zur 1. Hypothek sind zum 1. April auszuliehen durch **Friedland, Mühlberg &**

Unentbehrlich für jede Landwirtschaft.

Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.
 In Packeten mit Gebrauchsanweisung à 5 Kr.
August Remde, Schlembitz, Gernau, Remde, Reibeburg.

Arbeiter (Hoftagelöhner)

mit Familien, aus Ost u. Westpreußen, kann ich noch zum Januar und April 1874 in jeder Anzahl engagieren. Die geehrten Herrschaften wollen ihre Aufträge gefälligst baldigst an mich einreichen.
H. Dolberg in Bückow (West-Schwerin).

Ein kinderlose Familie, welche geneigt ist, einen 6 Wochen alten hübschen Knaben, mit guter Ausstattung an Kindesstatt anzunehmen, wird gebeten, ihre Adresse in der **Annoncen-Expedition von J. Barck & Cie. in Halle a. E.** mit der Bezeichnung „Adoption“ mitzutheilen.

Ein Lehrling sucht

Chr. Krause, Schulpfandstr. 35.

Wir suchen zum 1. April

a. c. für unser Comptoir einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen. **Schwarzwälder & Kirsten, Lindenstr. 23.**



Speditionsgeschäft

A. W. Haase in Halle a/S.

Leipzigerstraße 6.

empfehlen sich bei Versand von Gütern, Reiseeffekten u. nach allen europäischen und überseeischen Däten, durch gute Verbindung bei niedrigen Preisen, auch unter **Vorschüssen und Nachnahmen.**

An- und Abfuhr billigt durch eigenes Geschirr. Gutes trockenes Lager auch für größere Posten.



Tannin-Terpentin

aus Dämpfen in Th. Höhenberger's Fabrik zu Breslau gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen Nerven-Kopfschweh,

Rheumatismus und Gicht.

(H. 248.) Zu haben in Fl. à 12 1/2 Gr. u. à 1 Pf. in Halle bei **F. Laage & Co.**, Berggasse 2

- „Artern bei **Th. Poppe**,
- „Alstedten bei **A. Kolbe**,
- „Görlitz bei **A. Grieben**,
- „Gönnern bei **W. Eckhorn & Co.**,
- „Eilenburg bei **L. Dell**,
- „Hohenmölsen bei **A. Lehmann**,
- „Merseburg bei **G. Loß**,
- „Raumburg b. **L. Lehmann**,
- „Rebra in der **Apothek**,
- „Rosla in der **Apothek**,
- „Sondershausen b. **C. Wein**,
- „Strößen bei **C. F. Grunick**.

Antipsilothron, scharf und schnell das Ausfallen der Haare beseitigend und das Wachstum derselben befördernd, empfiehlt **Albin Hentze**, Schmeerstr. 36 und **Ferd. Hille**.

Sehr schöne große **Bücklinge, Sprossen, Fludern, Aale**, extra frischen **Dorsch, Schellfisch**, morgen früh ist **Wildschweinefleisch** ausgeschlachtet bei **C. Müller**.

Blaschälge gr. Ausw. bei **Gothsche**, Klausthor. Mein am hiesigen Plage bestes (H. 3255.) **Colonialwaaren- und Spirituosen-Geschäft** beabsichtigt ich unter günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. **W. Winkler**, Eisenberg in Thüringen.

Ein Hausmädchen, ordentlich, fleißig und bescheiden, wird zum baldigen Antritt gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zeitung.

Auf dem Rittergute Merbitz steht ein 6jähriges Wagenpferd braune Stute u. ein überzähliges Spannpferd zum Verkauf.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Kellner sucht Bier auf Rechnung zu übernehmen. Gest. Nr. wolle man unter H. 593 b. bei **Haasenstein & Vogler** hier, niederlegen.

Offene Stellen

für 2 Kellner, 1 Kellnerlehrling, 1 Hausknecht, 1 Kochmamsell u. 2 junge Mädchen z. Erlernen d. f. Küche durch **F. A. Vegerling**, Leipzigerstr. 81.

1 großes **Bergnügungs-Local**

mit 2 Sälen, Gast- und Billard-Zimmer, Garten mit Colonnaden u. Theater-Bühne, Alles vor einigen Jahren neu erbaut in einer bedeutenden Fabrikstadt, soll mit 6 bis 8000 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft werden durch **F. A. Vegerling**, Leipzigerstr. 81.

Ein großer Posten **Keime** billigst zu verkaufen bei **Hermann Rauchfuß**.

Für ein Materialwaaren-Geschäft in Halle wird ein nicht zu junger **Commis** zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Näheres unter A. B. post. rest. Halle.

Berliner Weißbier-Salon. Sonnabend d. 24. d. **M. Schlachtesfest**, früh 9 1/2 Uhr **Wellfleisch**.

Ammendorf. Sonntag den 25. Jan. Familienball in **Bunckels** Lokal.

Einbeutel mit Geld gefunden. Abzuholen beim **Portier**. „Russ. Hof.“

Man bittet Antwort auf Brief poste restante M. J. 19. bis zum 30. d. Monats jedenfalls einzusenden.

Große Preisherabsetzung eines berühmten Classikers!

Für jede Bibliothek! Für jeden Bücherfreund!

Herder's Werke 2 Thlr.

die schöne elegante Gotta'sche Ausgabe mit Portr., feinstes Vellinpapier, klarer Druck, in

nie dagewesener Billigkeit,

statt des sonstigen Ladenpreises von 8 Thlr.

für nur 2 Thlr.

NB. Herder, einer der glänzendsten Sterne unserer Literatur, wird durch seinen unsterblichen Gl. dieses Kleinod der Romantik — die Ideen zur Geschichte der Menschheit — den Geist der hebräischen Poesie — seine herrlichen Legenden — die Stimmen der Völker in Liedern (eine wahre Schatzkammer der Volkspoesie aller europäischen Nationen) u. c., sowie durch so vieles Andere, das seiner genialen Feder entfloß, für alle Zeiten seine Stellung unter den ersten Classikern Deutschlands behaupten, und sollte das Werk daher

in keinem Hause fehlen!

Wäge kein Bücherfreund die ihm jetzt gebotene Gelegenheit verabsäumen, mit diesem Dichterheros in dieser prachtvollen Gotta'schen Ausgabe und für den so fabelhaft billigen Preis, seine Bibliothek zu bereichern. Zu haben, so weit der dazu bestimmte Vorrath reicht, bei

Moritz Glogau junior, Neuerwall 66, HAMBURG.

Feinsten neuen Astrach. Caviar, Fließend reiten Winter-Rheinlachs, Sardines à l'huile, Französischen Blumenkohl empfing **Wilh. Schubert**, gr. Steinstraße 2.

Frische Kieler Bücklinge, Aal in Gelée, Russ. Sardinen, Aecht Christ.-Anchovis empfiehlt **Wilh. Schubert**, gr. Steinstraße 2.

Pferde-Offerte!

- Ein paar elegante br. **W. Carrossiers**, 5 7/2, 9 Jahr.
 - Ein rapp. **W.**, 6 Jahr, 5' 8", sehr flott, fromm, rechts u. links gefahren.
 - Ein schwarzb. **St.**, 8 Jahr alt, 5' 4", fromm, geritten, auch für schweres Gewicht.
 - Ein arab. rapp. **St.**, 7 Jahr alt, 5' 3/2", hochlegant, fromm, geritten u. gefahren.
 - Ein arab. rapp. **St. mit Füllen**, 7 Jahr alt, 5' 3/2", gefahren.
- IV. und V.** sind zusammen gefahren. Die Pferde sind alle kerngesund und stehen außer diesen noch einige gut gerittene Pferde zum Verkauf durch **W. Richter**, Stallmeister, [H. 345 bc.] **Gera**, d. 19. Januar 1874.

Marmorplatten

zu einer Regalbahn hat zu verkaufen **Hertel in Schkenditz**.

1 hochtragende Sau ist zu verkaufen im „**Gold. Flug**“ in Halle.

Gesucht wird ein anständ. Mädchen bei 3 Kinder d. Frau **Fleckinger**, Kl. Schlamm 3.

Junge Mädchen, welche die Schule hier besuchen oder sich sonst ausbilden sollen, finden freundliche Aufnahme. Raumburg. [H. 567 d.]

A. von Bohlen, gr. Marienstr. 197, 2 Tr.

Zum sofortigen Antritt suche für mein Material- und Honigkuchen-Geschäft eine **Verkäuferin**. **Carl Booch**.

Dec.-Verwalter und tücht. **Landwirthschafterin** sucht sofort und 1. April bei hohem Gehalt Frau **Deperade**, gr. Schlamm 10.

Hofmeister, Aufseher u. Kutscher suchen sofort und 1. April Stellen durch Frau **Deperade**, gr. Schlamm 10.

Gehör-Oel

von Apotheker **C. Chop** in **Hamburg** heißt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundene Uebel; das **Flacon 18 Gr.**

Zu haben bei **Ferd. Hille** in **Halle a/S.**

Ebenfalls: **Ein vorzügliches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung u. Asthma für 7 1/2 Egr.** (H. 085)

Privat-Entbindung.

Damen, welche in Stille ihre Niederkunft abwarten wollen, finden bei bill. Bedingungen freundl. Aufnahme Leipzig, Markt 13, Treppe D. **Nohn**, Hebammen.

nach eigener Methode dargestellt a. d. echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmtesten Professoren **Rees v. Esenbeck**, **Oken u. Rumphius** rühmlichst empfohlen, haben sich in kurz. Zeit einen **Weltfama** erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medizin eine neue Aera auf dem Gebiete der **Berüttungen d. Nervensystems**, bei Schwachzuständen, Anämie, Blutarmuth u. c. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregt mit Recht unter den Ärzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumen ihnen auch **als eine Panacee der Wissenschaft** unbefristet **den ersten Platz** unter allen bisher bekannten **Preparaten dieser Gattung** ein. Preis incl. Verpackung, ausführl. Gebr.-Anw., medicin. Urtheilen u. Brochüre v. **Medizinrath Dr. J. Müller** 7 Mark. Nur g. Einz. zahl. d. Betr. pr. Postanweis. zu beziehen durch

Dr. Ludwig Tiedemann, Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Dtsche, Königl. Preuß.

Zwei Lehrlinge finden in meiner **Buchbinderei** Aufnahme. **A. Ehrenkönig**, gr. Ritterg. 5.

Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.